

Tempelhof-Cup am 26.5.2013

Am 26.5.2013 wird zum ersten Mal der **Tempelhof-Cup** stattfinden, ein Schnellschachturnier für alle Berliner Schachspieler! Bei dem Turnier werden zahlreiche Pokale und Sachpreise ausgespielt; es werden viele Ratingpreise, Sonderpreise für Jugendspieler, vereinslose Spieler oder Spieler ohne Wertungszahl vergeben.

Es können so viele Spieler teilnehmen, wie die räumlichen Kapazitäten erlauben. Die **Voranmeldung ist ab sofort** möglich; vorangemeldete Spieler haben natürlich einen sicheren Startplatz.

Im Folgenden sind die wichtigsten Informationen zusammengefasst:

Zeit: Am 26.5.2013. Turnierbeginn ist 9:30 Uhr, die Anmeldung ist bis 9:00 Uhr möglich.

Ort: Im Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz

Modus/Bedenkzeit: Gespielt werden 9 Runden Schweizer System. Die Bedenkzeit beträgt 15 Minuten pro Partie und pro Spieler.

Startgeld: 5 Euro

Voranmeldung: Bis zum 24.5. per E-Mail an t-cup@schachklub-tempelhof.de oder auf der Turnierwebsite oder per Tel.: 015788112098

Alle Informationen sind auch im Internet zu finden unter:

www.t-cup.schachklub-tempelhof.de

Wir freuen uns auf eure Teilnahme!



Tempelhofer Schachblätter

Endstand Sommerturnier

In der letzten Zeitung hatte ich noch die Hoffnung, das Sommerturnier zu einem würdigen, weil vollständigen Abschluss zu bringen und die Hoffnung stirbt ja bekanntermaßen immer zuletzt, aber dann doch umso endgültiger. Lange Rede kurzer Sinn: Offene Partien wurden gnadenlos remisiert!

Sommerturnier 2012		1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte	SoBe
1	Sitte, Adrian	x	½	½	½	1	1	1	1	1	6.5	21.50
2	Schumann, Tilo	½	x	+	½	½	½	½	1	1	5.5	19.00
3	Schüler (Gast)	½	-	x	1	½	½	1	1	1	5.5	17.50
4	Schmidt, Rainer	½	½	0	x	1	1	½	½	1	5.0	17.00
5	Teske, Tim	0	½	½	0	x	1	1	1	1	5.0	14.00
6	Voß, Thomas	0	½	½	0	0	x	1	½	1	3.5	9.50
7	Kohlstadt, Paul	0	½	0	½	0	0	x	1	1	3.0	7.25
8	Staats, Carsten	0	0	0	½	0	½	0	x	1	2.0	4.25
9	Fontaine, Constantin	0	0	0	0	0	0	0	0	x	0.0	0.00

Schlussendlich kann ich somit erneut Adrian Sitte zum 1. Platz gratulieren. Auf dem 2. Platz befindet sich Tilo Schumann mit 5,5 Punkten, welcher sich sowohl durch den direkten Vergleich (leider ein kampfloser Sieg) als auch durch eine bessere Sonnenborn-Berger-Wertung im Vergleich zum 3. Platz durchgesetzt hat. Ebendiesen belegt mit gleicher Punktzahl Sf Schüler. Für Rainer Schmidt blieb mit 5 Punkten nur noch der undankbare 4. Platz, die Pappmedaille, ein Klappstuhl zu den Füßen der Starspieler. Aber im Sommer ist ein Klappstuhl ja sogar recht nützlich.

Tim Teske/CP

Freundschaftskämpfe geplant!

Um die Vorbereitung auf die kommende BMM-Saison 2013/14 aufzupeppen, ist angedacht, Freundschaftskämpfe gegen befreundete Schachvereine durchzuführen. Im August/September 2013 wird es daher zum 1. Tempelhof-Mariendorfer Derby gegen die neu gegründete Schachabteilung des **Mariendorfer SV 06** kommen.

Wer mitspielen möchte oder Ideen zur Gestaltung des Wettkampfes hat, meldet sich bitte bei unserem Spielleiter Tim Teske oder bei mir.

Adrian Sitte

Berliner Feierabendliga

Wie auch in der BMM gab es auch bei der BFL wieder Probleme mit fehlenden Spielern, was sich auch am Ende in der Platzierung gezeigt hat. Beide Mannschaften konnten sich nach der 7. Runde (und somit Endrunde) nicht mehr auf sichere Plätze retten und sind somit leider abgestiegen.

Feierabendliga A		MP	BP
1.	SC Kreuzberg	12	19,5
2.	TSG Oberschöneweide	11	15,5
3.	SV Berolina Mitte	8	16,5
4.	SG Weißensee 49	7	12,5
5.	VfB Hermsdorf	6	13,5
6.	BSV 63 Chemie Weißens.	6	13,5
7.	SK Tempelhof 1931	4	11,5
8.	SG Lichtenberg	2	9,5

Ein undankbarer 7. Platz, also der erste Abstiegsplatz, war es am Ende für die erste Mannschaft, die Stammspieler taten das nötigste und kamen fast durch die Bank auf 50%, was aber leider nicht für 50% der Mannschaftspunkte reichte. Ein Lichtblick war hier wieder einmal Hartmut Grabinger, Mr. Hundert Prozent, be-

kannt aus Film und Fernsehen und vor allem alten Ausgaben der Tempelhofer Schachblätter (Nummer 143), aber auch er konnte trotz seiner guten Prozentzahl den Abstieg seiner Mannschaft nicht verhindern.

SKT I	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte	%
Jürgen Brustkern	2250		½			½		½	1,5/3	50,0
Martin Schmidbauer	2220	½	1		1		0	0	2,5/5	50,0
Daut Tahiri	1989	0	1		½	1	0	0	2,5/6	41,7
Andre Buttkus	1910		1	1	0	½	0		2,5/5	50,0
Hartmut Grabinger	1919			1					1,0/1	100,0
H.-Peter Ketterling	1785	½		0	0	0	½	½	1,5/6	25,0
Heide Ketterling	1416	0		0					0,0/2	0,0

Auch die zweite Mannschaft musste sich schlussendlich mit dem ersten Abstiegsplatz zufrieden geben. Ungleich bitterer als bei der ersten Mannschaft hing der Abstieg hier lediglich an 1 ½ Brettpunkten. Traurig, aber nicht mehr zu ändern.

Feierabendliga B		MP	BP
1.	SC Kreuzberg 2	14	24,0
2.	SF Berlin 1903	10	19,0
3.	SV Berolina Mitte 2	10	17,5
4.	SV Berolina Mitte 3	7	14,0
5.	SK Zehlendorf	7	13,5
6.	SC Kreuzberg 3	4	9,5
7.	SK Tempelhof 1931 2	4	8,5
8.	SK International Bln 2010	0	6,0

Die zweite Mannschaft wurde in Person von Peter Ketterling häufig von der ersten in Anspruch genommen und damit eines ihrer Stützpfiler beraubt, den die anderen Mannschaftskollegen leider nicht ausreichend kompensieren konnten.

Tempelhofer Schachblätter

SKT II	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkte	%
Hartmut Grabinger	1919	½	0		1	½		0	2,0/5	40,0
H.-Peter Ketterling	1785		1						1,0/1	100,0
Paul Kohlstadt	1685	-	½		½	0			1,0/4	25,0
Stefan Knispel	1669						0	1	1,0/2	50,0
Rainer Schmidt	1657	1		0					1,0/2	50,0
Roland Hadlich	1414	½		0	½	0	0	½	1,5/6	25,0
Heide Ketterling	1416		0		0	0	0	1	1,0/5	20,0
Edda Bicknase	943			0			0		0,0/2	0,0

Was lernen wir für die neue Saison? Weiter, immer weiter!

Tim Teske/CP

Klubpokal

In der letzten Zeitung standen die Paarungen der 1. Runde bereits fest und es wurden wie erwartet spannende Runden. In einer spannenden Partie setzte sich der Titelverteidiger Martin gegen Adrian Sitte durch, Armin Riedel und Paul Kohlstadt erreichten ebenfalls, allerdings jeweils erst in der zweiten Partie die nächste Runde. Constantin Fontaine musste leider aus persönlichen Gründen aus dem Turnier aussteigen. Und last but not least gewann Daut Tahiri gegen Cornelius Pech!

Die **2. Runde** brachte dann wieder einige interessante Paarungen:

Daut Tahiri	-	Paul Kohlstadt	1-1, 2-0 Blitz
Heide Ketterling	-	Martin Schmidbauer	0-1
Armin Riedel	-	Jens Fey	0-1
Tim Teske	-	Hans-Peter Ketterling	1-0

Ein Duell auf Augenhöhe lieferten sich Daut und Paul, die ersten beiden Partien endeten Remis. In einem solchen Fall lässt unsere Satzung viele Möglichkeiten zu, auf die sich die Spieler eigenständig einigen können und Paul wird sich wohl geärgert haben, dass er nicht wie sonst üblich das Los entscheiden ließ, sondern sich von Daut zu zwei blitzartigen Niederlagen im Blitzschach überreden ließ. Sei's drum Paul, man lernt nie aus! Martin machte es nicht ganz so spannend, auch Jens Fey gewann glatt gegen Armin Riedel. In der letzten Partie konnte sich Tim Teske nach einer sehr interessanten gegen Hans-Peter Ketterling behaupten. Somit blieben noch 4 Spieler und wer der höheren Mathematik mächtig ist, der weiß, dass nun das.....

..... **Halbfinale** kommt:

Tim Teske	-	Martin Schmidbauer	0-1
Daut Tahiri	-	Jens Fey	1-0

Favoritensterben sieht anders aus, sowohl Martin als auch Daut gaben sich in der zweitwichtigsten Partie des Jahres keine Blöße und so wird auch in diesem Jahr das Finale des Klubpokals wie schon so oft

Daut Tahiri	-	Martin Schmidbauer	
-------------	---	--------------------	--

Tempelhofer Schachblätter

lauten. Es bleibt abzuwarten, ob es Daut in diesem Jahr endlich gelingt Martin in einem Finale zu schlagen. Was auf jeden Fall zu erwarten ist: Ein spannender Kampf bis aufs Messer bzw. den König!

Tim Teske/CP

Bericht des Vorsitzenden

Seit einem guten halben Jahr bin ich mittlerweile Vorsitzender. Wie nach jeder Änderung liefen manche Sachen gut, manche weniger gut. Manche Fehler habe ich selbst gemacht, manche Fehler haben andere gemacht. Insgesamt bin ich zufrieden: Von vielen Seiten habe ich Hilfe bekommen und mittlerweile habe ich mich gut an meine neuen Aufgaben gewöhnt.

In der vergangenen Zeit habe ich mich gefreut zu sehen, dass so viele Helfer zuverlässig und gut ihre Aufgaben übernehmen. Trotzdem gibt es noch viele Dinge, die im Moment wegen Zeitmangel liegen bleiben müssen. Für die Zukunft haben wir als Vorstand viele Pläne und Wünsche und wir sind dringend darauf angewiesen, dass alle Mitglieder ihre eigenen Fähigkeiten und Ideen mit einbringen.

Im Folgenden will ich kurz über die wichtigsten Ideen berichten, die wir als Vorstand in der Vergangenheit umgesetzt haben oder noch für die Zukunft geplant haben:

- Mit dem Tempelhof-Cup wollen wir ein Turnier schaffen, das Schachamateure mehr anspricht als unsere vorigen Veranstaltungen und damit einen besseren Werbeeffect für den SKT bietet.
- Mit breiter aufgestellten Mannschaften für die BMM (Berliner Mannschaftsmeisterschaft) und Freundschaftskämpfen in der Sommerpause wollen wir das Mannschaftsgefühl in unseren Mannschaften wieder stärken. Ein wichtiges Teilziel ist, die nächste BMM ohne Strafzahlungen durchzuspielen.
- Neben dem Einsteigertraining wollen wir auch wieder Training für Fortgeschrittene anbieten. Das Ziel ist, dass wir Mitglieder nicht nur Zuhörer sind, sondern auch selbst aktiv werden. Wir wollen Struktur schaffen, sodass wir langfristig unser Training selbst und ohne externen Trainer organisieren.
- Wir wollen das allgemeine Vereinsgefühl stärken. Um ein Beispiel zu geben: In Zukunft werden als Begrüßungsgeschenk SKT-Shirts an neue Mitglieder abgegeben, andere Vorschläge besprechen wir noch.

An weiteren Ideen ist kein Mangel: Schön wäre zum Beispiel ein Sommerfest mit Schach und Grillen im Freien, SKT-Kugelschreiber für alle Mitglieder, regelmäßige Simultanveranstaltungen, Blitzturniere in Kooperation mit anderen Tempelhofer Vereinen... Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Wir freuen uns über jede Initiative; wenn ihr eine eigene Idee habt, so spricht uns Vorstandsmitglieder einfach an und wir unterstützen euch nach Kräften. Um wirklich etwas zu bewegen brauchen wir nicht nur einen aktiven Vorstand, sondern auch die tatkräftige Unterstützung aller Mitglieder!

Daniel Platt

Tempelhofer Schachblätter

Bericht des Spielleiters zur Saison 2012/2013

Und wieder neigt sich eine ereignisreiche Saison dem Ende zu und wie immer soll dieser Bericht nun den Schlusstrich unter die Turniere ziehen, auch wenn diese zum Teil noch laufen. Zuallererst möchte ich mich wieder bei meinem Stellvertreter Martin Schmidbauer bedanken!

Wie jedes Jahr begann die Saison wieder mit dem Sommerprogramm, dem Sommerturnier und der Seniorenmeisterschaft. Für die Seniorenmeisterschaft haben sich in dieser Saison sehr wenige Schachfreunde gefunden, was im Hinblick auf die letzten Jahre verwunderlich war, dafür konnte sich das Sommerturnier einer wachsenden Teilnehmerzahl erfreuen. Um die Seniorenmeisterschaft haben 7 Schachfreunde gekämpft, aber erneut konnte sich der Titelverteidiger Hartmut Grabinger durchsetzen und ist somit erneut Seniorenmeister. Herzlichen Glückwunsch an Hartmut Grabinger, den erneuten Seniorenmeister! Am Sommerturnier nahmen 9 Schachfreunde teil, leider konnten nicht alle Partien gespielt werden und es gab einige kampflöse Remis, aber schlussendlich konnte sich ebenfalls der Titelverteidiger Adrian Sitte durchsetzen. Herzlichen Glückwunsch an den Sieger des Sommerturniers, Adrian Sitte!

Die beiden Turniere der Damenmeisterschaft und der Jugendmeisterschaft, welche eigentlich ebenfalls immer zu dieser Jahreszeit starten, fanden in diesem Jahr aufgrund von mangelnder Zeit bzw. mangelnder Beteiligung leider nicht statt.

Im September begann dann die eigentliche Saison. Wie immer nahm (bzw. nimmt) der SK Tempelhof wieder mit mehreren Mannschaften an der BMM teil. Die letzte Runde ist zum Zeitpunkt des Berichts noch nicht gespielt, allerdings stehen die Platzierungen der Mannschaften bereits fest. Die im letzten Jahr aufgestiegene 1. Mannschaft sowie die ebenfalls aufgestiegene 4. Mannschaft konnten ihre neuen Klassen leider nicht halten, dafür schafften aber die anderen beiden Mannschaften ihren Klassenerhalt und konnten sich im Mittelfeld platzieren. Wie auch im letzten Jahr kam es in den Mannschaften wieder zu einem Mangel an Spielern, was zu einigen leeren Brettern führte. In der kommenden Saison bleibt somit die Frage, ob 3 oder 4 Mannschaften gemeldet werden sollen. Der neue Spielleiter sollte sich mit den Mannschaftsleitern vor der Saison Gedanken darüber machen. Ein Lichtblick ist aber vorhanden: durch die wachsende Freitagsgruppe kommen viele Spieler für die hinteren Mannschaften nach, sodass wir entweder diese anreihen oder eine Anfängermannschaft melden können!

Der zweite Berliner Wettbewerb ist die Berliner Feierabendliga. Auch für diese meldete der SK Tempelhof wieder 2 Mannschaften, die aber unter ähnlichen Schwierigkeiten litten. Schlussendlich stiegen leider beide Mannschaften ab.

Kurz nach den Berliner Turnieren begannen auch die großen Klubturniere, die Klubmeisterschaft und der Klubbokal. Für den Klubbokal meldeten sich in diesem Jahr wieder 16 Schachfreunde an, das Finale ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht gespielt. Die Klubmeisterschaft dagegen hat stark an Teilnehmern abgenommen, was sich hoffentlich im nächsten Jahr wieder bessert, lediglich 22 Schachfreunde meldeten sich an, welche dann später noch auf beschauliche 19 zusammenschumpfte. Trotz allem war es bisher ein interessantes Turnier und die Endrunde wird auf jeden Fall spannend. Das Jahr neigte sich dem Ende zu und somit auch die Blitzmeisterschaft. Aus den insgesamt 11 Turnieren ging Martin Schmidbauer schließlich als

Tempelhofer Schachblätter

Sieger hervor. Herzlichen Glückwunsch an den Blitzmeister 2012 Martin Schmidbauer! Im neuen Jahr sind die Blitzturniere bisher eher wenig besucht, dass wird sich hoffentlich in den kommenden Monaten bessern, ich würde mich über jeden zusätzlichen Teilnehmer freuen!

Relativ positiv ist auch die Präsenz des Vereins nach außen: Mitglieder nahmen am Lichtenrader Herbst, viele an der Berliner Seniorenmeisterschaft und auch einige am Offenen Qualifikationsturnier teil. Für das nächste Jahr sollten auch wieder Mannschaftskämpfe wie die Berliner Pokalmannschaftsmeisterschaft oder die Berliner Blitzmannschaftsmeisterschaft in Angriff genommen werden, für die in diesem Jahr sich keine Mannschaft finden ließ.

Zuletzt steht kurz vor der JHV noch das „neue“ Turnier an: der Tempelhof Cup! Da die beiden Klubturniere (Schach im Rathaus und GWG) in den letzten Jahren mit eher schwindenden Teilnehmerzahlen zu kämpfen hatten hat der Vorstand beschlossen etwas neues zu probieren. Der Tempelhof Cup findet das erste Mal am 26.5. im Rathaus Schöneberg statt, ich hoffe auf eine zahlreiche Beteiligung auch von Klubmitgliedern!

Von meiner Seite bleibt noch zu sagen, dass ich das Amt gerne übernommen habe, allerdings aus Zeitgründen es in der nächsten Saison nicht mehr weiterführen kann. Ich stehe dem neuen Spielleiter gerne mit Rat und Tat zur Verfügung, zumal ich weiß, wie schwer teilweise die Einarbeitung in das Amt ist. Sollte jemand Interesse an dem Amt haben und/oder gerne etwas für den Klub in dieser Richtung machen, dann teilt es mir bitte mit!

Alles in allem hoffe ich noch auf ein schönes Ende der Saison!

Tim Teske

Bericht des Jugendwarts

Im vergangenen Jahr sind drei neue Mitglieder zu unserer Jugendabteilung gestoßen, nämlich Miron Koch, der seit September bei uns ist, sowie Laura Schulz und David Bongaerts, die beide im Januar eingetreten sind. Alle drei möchte ich ganz herzlich bei uns begrüßen. Schön, dass ihr da seid!

In der Saison 2012/13 haben wir wieder in Kooperation mit der Maria-Montessori-Grundschule dort eine Schach-AG durchgeführt. Geleitet wurde diese von meinem Stellvertreter Rainer Schmidt und Jens Fey. Beiden möchte ich hiermit für ihre wöchentliche, zuverlässige Arbeit ganz herzlich danken!

Zusätzlich bin ich froh, dass seit September wieder ein regelmäßiges Jugendtraining (freitags ab 18 Uhr) durchgeführt werden kann. Maßgeblich beteiligt daran ist Carsten Staats, der sich zuverlässig und engagiert um Einsteiger – Kinder wie Erwachsene – kümmert. Herzlichen Dank dafür, lieber Carsten!

Aktuell können interessierte Kinder und Jugendliche bei uns also in zwei Gruppen aufgefangen werden. Jedoch hängt das Training mit unseren drei Trainern am seidenen Faden. Sollte auch nur einer ausfallen, so wäre die gesamte Jugendbetreuung

Tempelhofer Schachblätter

gefährdet. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, die Struktur des gesamten Trainings im Verein zu verbessern, was auch das Jugendtraining betrifft. Dafür brauchen wir nicht nur weitere Betreuer für Trainingsgruppen, sondern beispielsweise auch Unterstützer beim Erstellen von Trainingsmaterial sowie Helfer bei Veranstaltungen, wie z.B. Simultan, Vergleichskämpfe oder Turniere. Wer sich vorstellen kann, uns bei einem der genannten Dinge zu unterstützen, meldet sich bitte beim Vorstand. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

Adrian Sitte

Blitzturniere

Das Blitzturnier im Dezember fiel leider erneut wegen der fortgeschrittenen Zeit nach dem Training mit Jürgen Burstkern aus.

Beim Neujahrsblitzturnier im Januar nahmen wieder 10 Schachfreunde teil, darunter 3 Gäste. In dem starken Teilnehmerfeld konnte sich Martin Schmidbauer mit 8 aus 9 Punkten durchsetzen, dicht gefolgt von Daut Tahiri mit 7,5 aus 9 Punkten. Auf dem 3. Platz folgte dann ein bekanntes Gesicht, Davud Latussek. Der beste Jugendliche Tim Teske konnte sich den 4. Platz sichern, Hartmut Grabinger konnte sich den 5. Platz und damit den letzten Preis sichern. Die anderen Jugendlichen Adrian Sitte und Daniel Platt folgten hinter dem Schachfreund Olivares auf Platz 7 und 8.

Neujahrsblitzturnier 2013		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte
1.	Schmidbauer, Martin	x	1	½	½	1	1	1	1	1	1	8.0
2.	Tahiri, Daut	0	x	½	1	1	1	1	1	1	1	7.5
3.	Latussek (Gast)	½	½	x	1	½	½	½	1	1	1	6.5
4.	Teske, Tim	½	0	0	x	1	½	1	1	1	1	6.0
5.	Grabinger, Hartmut	0	0	½	0	x	1	½	1	1	1	5.0
6.	Olivares (Gast)	0	0	½	½	0	x	1	1	½	1	4.5
7.	Sitte, Adrian	0	0	½	0	½	0	x	0	1	1	3.0
8.	Platt, Daniel	0	0	0	0	0	0	1	x	1	0	2.0
9.	Knispel, Stefan	0	0	0	0	0	½	0	0	x	1	1.5
10.	Borowski (Gast)	0	0	0	0	0	0	0	1	0	x	1.0

Für das Monatsblitzturnier im Februar meldeten sich dann 7 Schachfreunde, unter anderem auch ein bekanntes Gesicht, Olaf Ritz, welcher sich mit 6 aus 6 Punkten dann auch gegenüber Martin mit 5 aus 6 durchsetzen konnte. Diesmal konnte sich Adrian Sitte mit 3,5 aus 6 Punkten gegenüber Daniel Platt und Tim Teske behaupten.

Tempelhofer Schachblätter

Monatsblitzturnier Feb 2013		1	2	3	4	5	6	7	Pkte	SoBe
1.	Ritz (Gast)	x	1	1	1	1	1	1	6.0	15.00
2.	Schmidbauer, Martin	0	x	1	1	1	1	1	5.0	10.00
3.	Sitte, Adrian	0	0	x	½	1	1	1	3.5	5.25
4.	Teske, Tim	0	0	½	x	½	1	½	2.5	4.25
5.	Platt, Daniel	0	0	0	½	x	1	1	2.5	2.75
6.	Staats, Carsten	0	0	0	0	0	x	1	1.0	0.50
7.	Träger, Joachim	0	0	0	½	0	0	x	0.5	1.25

Der März enttäuschte dann mit lediglich 4 Teilnehmern, sodass das Turnier doppelrundig gespielt wurde. Erneut gewann Martin Schmidbauer, gefolgt von Adrian Sitte und Tim Teske. Anscheinend zog die Berliner Seniorenmeisterschaft mehr als das Blitzturnier.

Monatsblitzturnier Mär 2013		1	2	3	4	Pkte
1.	Schmidbauer, Martin	x	½;1	1;1	1;1	5.5
2.	Sitte, Adrian	½;0	x	1;1	1;1	4.5
3.	Teske, Tim	0;0	0;0	x	1;1	2.0
4.	Traeger, Joachim	0;0	0;0	0;0	x	0.0

Im Folgemonat April traten doppelt so viele Schachfreunde wie im Vormonat an. Mal sehen, ob der Trend anhält: Falls weiterhin von Monat zu Monat verdoppelt wird, haben wir bei uns im nächsten Jahr den ganzen Berliner Schachverband zu Gast. Das Turnier wurde klar von Daut Tahiri dominiert, der mit 100% der möglichen Punkte keinen Zweifel aufkommen ließ. Auf dem Siegetreppchen folgten Adrian Sitte und Daniel Platt, jeweils im Abstand von einem Punkt.

Monatsblitzturnier Apr 2013		1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte	SoBe
1.	Tahiri, Daut	x	1	1	1	1	1	1	1	7.0	21.00
2.	Sitte, Adrian	0	x	1	1	1	1	1	1	6.0	15.00
3.	Platt, Daniel	0	0	x	1	1	1	1	1	5.0	10.00
4.	Teske, Tim	0	0	0	x	1	1	1	1	4.0	6.00
5.	Kohlstadt, Paul	0	0	0	0	x	1	1	1	3.0	3.00
6.	Pech, Cornelius	0	0	0	0	0	x	1	1	2.0	1.00
7/8	Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	x	½	0.5	0.25
7/8	Fontaine, Constantin	0	0	0	0	0	0	½	x	0.5	0.25

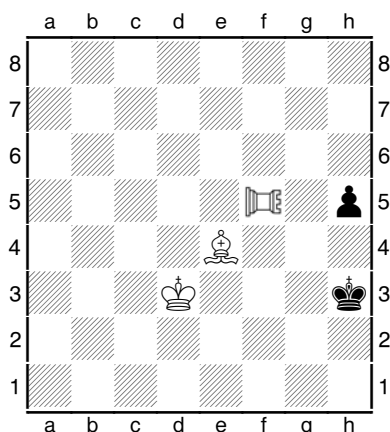
Tim Teske / DP

Michael Burghardt, der früher einige Zeit dem SKT angehörte und auch des öfteren bei unseren Schnellturnieren auftrat, hat vor einiger Zeit mit dem Problem- und Märchenschach eine reizvolle Seite des Schachs entdeckt, die ihn so stark fesselt, dass er sich diesem Bereich des Schachspiels inzwischen ganz verschrieben hat und den Lesern der Tempelhofer Schachblätter etwas von dieser Faszination vermitteln möchte.

Gestatten, mein Name ist *Kanzler!*

Des Königs bessere Hälfte ist bekanntermaßen die Dame, welche die Gangarten von Turm und Läufer in sich vereint. Ebenso ist auch eine andere Art Berater, nämlich der *Kanzler*, an der Seite des Königs denkbar, womit wir den Bereich des Märchenschachs betreten. Der Kanzler zieht, schlägt und wirkt wie Turm und Springer in einer Person. Diese Figurenverknüpfung ist zwar etwas gewöhnungsbedürftig, dafür jedoch umso inhaltsreicher. Schnell wird klar, dass der Kanzler seines Springerelements wegen besser zum Nahkampf taugt, während die Dame aufgrund ihrer Läuferfereigenschaft mehr Fernkampfkraft aufweist.

Drei instruktive und nicht zuletzt horizonterverweiternde Schachprobleme sollen das Wesen des Kanzlers verdeutlichen. Im Märchenschach wird der Kanzler mangels eines eigenen Symbols in den Diagrammen als nach rechts gekippter Turm dargestellt. Um die Leser zur Beschäftigung mit dieser ungewöhnlichen Figur und den hier vorgestellten Problemen zu ermuntern, wird für die Lösung des letzten Problems ein Preis ausgesetzt.



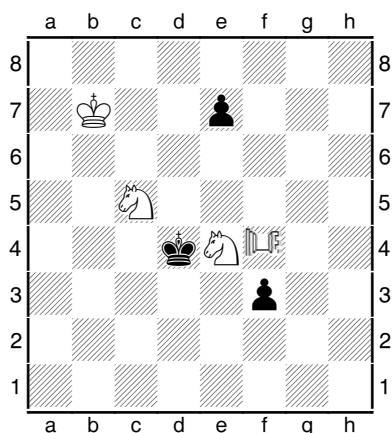
Engpass - Matt in 3 Zügen

P. Kniest, feenschach 1973
(Version, W. Speckmann
gewidmet)

Peter Kniest (1914 - 1993), ein in Fachkreisen bekannter Problemkomponist aus Nordrhein-Westfalen, ersann in den 70er Jahren mehrere Problemstellungen, die in reizvolle Mattbilder münden. Bei wenigen Steinen und dem schwarzen König am Rand des Bretts ist die Lösung der nebenstehenden ersten Aufgabe bestimmt nicht schwierig.

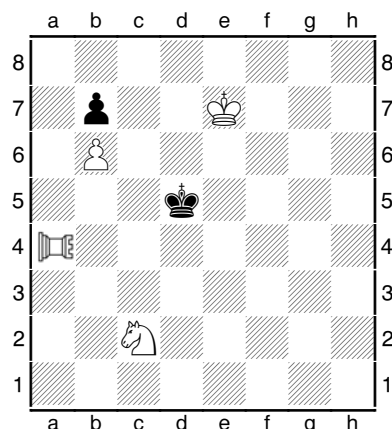
Weiter geht es, wobei das Geschehen nun in die Brettmitte verlagert wird, wodurch Schwarz mehr Fluchtfelder zur Verfügung stehen. (Der Originalstellung wurde nachträglich von Ralf Krätschmer der sBe7 hinzugefügt, um eine vorher bestehende Nebenlösung auszuschließen; daher Version).

Tempelhofer Schachblätter



Sternflucht - Matt in 2 Zügen

P. Kniest, feenschach 1974 (H. Zander zum 50. Geburtstag gewidmet)



Hinterhalt - Matt in 3 Zügen

P. Kniest (Version), feenschach 1972

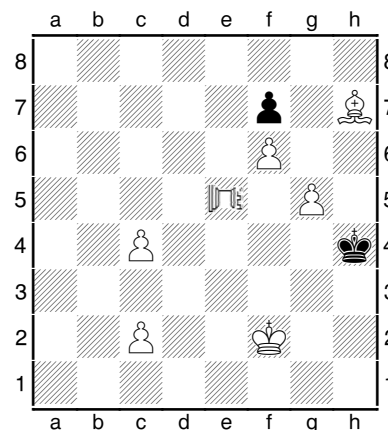
Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Uhren, Turnier- und Fernschachartikel, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, Notebooks etc. und Zubehör werden auf Wunsch sehr gern beschafft.

Noch luftiger geht es beim dritten Problem zu, das dem geneigten Löser schon etwas mehr abverlangt.

Nur Mut, denn das beglückende Aha-Erlebnis tut aus Erfahrung besonders gut.

Zum Abschluss meiner Ausführungen kommt eine **Kanzler-Preisauflage** taufrisch auf den Tisch. Wer sich bisher wacker hielt, wird ohne Zweifel auch diese Schachnuss knacken können. Viel Vergnügen beim Lösen und ein Quäntchen Glück bei der Auslosung!

Es winkt ein Exemplar des Schachkalenders 2013 (oder etwas Gleichwertiges), der bei Heide Ketterling bzw. Elektroschach unter den richtigen Einsendern Ende Mai ausgelost wird. Die Lösung bitte ausführlich notieren, nicht nur den ersten Zug! Einsendeschluss ist der 18. Mai 2013. In der kommenden Ausgabe Nr. 145 der Tempelhofer Schachblätter werden dann Lösung und Autor verraten und der Preisträger genannt.



Kreuzung Matt in 3 Zügen

Michael Burghardt



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

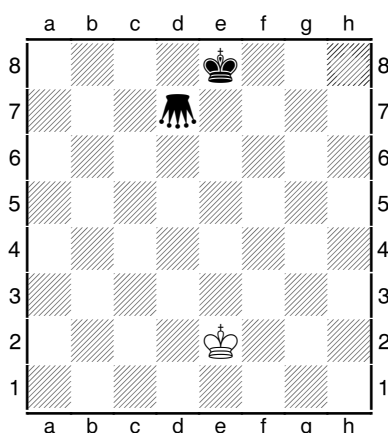
Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: elektroschach@t-online.de

Internet: www.elektroschach.de

Schach zur Unterhaltung 7

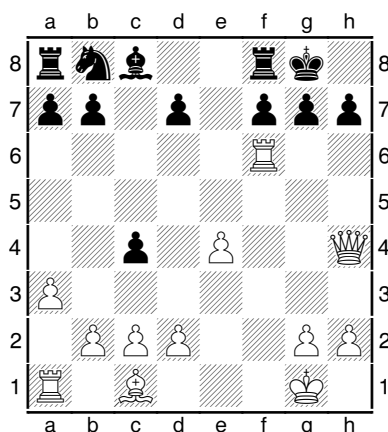
Schachprogramme auf PCs oder in Smartphones und dergleichen sind heute ein alter Hut, denn bereits Mitte der siebziger Jahre erschienen die ersten einfachen Schachprogramme für Heimcomputer und TV-Spielkonsolen, und vor gut dreieinhalb Jahrzehnten kam im März 1977 in den USA der Chess Challenger heraus, der erste kommerzielle Schachcomputer, dem bald viele andere und im Laufe der Zeit immer bessere folgten. Die ersten Geräte waren sehr schwach und beherrschten überdies teilweise weder alle Schachregeln, noch konnten sie eingegebenen Züge oder Probleme auf Legalität prüfen. Dem Chess Champion MK II von 1979 konnte man Stellungen mit mehreren Steinen auf einem Feld eingeben, beispielsweise einen „Supertiger“ auf d7, nämlich Dame, Turm, Läufer und Springer gleichzeitig.



3# mit „Supertiger“

Was tat der Computer wohl mit den schwarzen Steinen als Weiß versuchte seinen König mit 1.Kf3 in die Brettmitte zu bringen? Mit 1... Td3+ 2.Ke4 Se5 3.Kxe5 Df5#, auf d7 steht noch der Läufer, hat er die Bestandteile des Supertigers „entflochten“ und unter Springeropfer matt gesetzt. Vielleicht zog er 2... Df5# nicht sofort, weil es auf die Reihenfolge der Figureneingabe auf d7 ankam und der Damenzug nach f5 deshalb nicht früher ging, das habe ich nie überprüft – eine Aufgabe für Computerschachhistoriker.

Aus der Computerschachgeschichte gibt es noch viele andere Kuriositäten zu berichten. Beispielsweise kam Ende 1979, damals waren die Mikroprozessoren nicht so leistungsfähig wie heute, und die Schachprogrammierung kommerzieller Geräte steckte noch in den Anfängen, Compuchess II heraus, ein taschenrechnerähnliches Gerät, das doppelt so schnell rechnete wie sein Vorgänger, ohne deshalb merklich stärker zu spielen, aber einige Besonderheiten aufwies. Neben normalen Schachpartien konnte man sich nämlich im Springerspiel versuchen, bei dem alle Figuren mit Ausnahme des Königs durch Springer ersetzt sind, eine etwas schwerblütige Angelegenheit. Interessanter ist eine weitere Schachart, bei der die Dame zusätzlich wie ein Springer zieht, Amazonenkönigin genannt und in der Notation mit A bezeichnet wird.



Stellung nach 12.Txf6

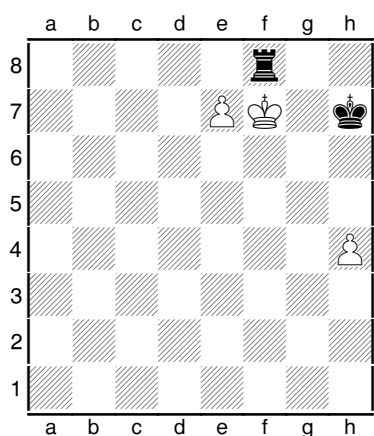
Obwohl die Amazonenkönigin viel beweglicher und kampfstärker als die normale Dame ist, gelang es mir mit Weiß damals auf Anhieb den Computer in der Spielstufe 3 mit einer stellungsabhängigen Rechenzeit von 10 s bis 9 min/Zug schnell niederzuringen:

1.e4 Ac6? Wie im normalen Schach ist es wenig ratsam, die stärkste Figur so früh zu entwickeln. **2.Sc3 e5** **3.Sf3 Lc5** **4.Lb5 Ab4?** **5.a3 Aa5** **6.Sxe5 Sf6?** Durch den frühen Einsatz seiner Amazonenkönigin, die alsbald herumgetrieben wurde, ist Schwarz in Entwicklungsrückstand geraten und kann seine umzingelte stärkste Waffe nun nicht mehr retten. **7.Sc4 Lxf2+** Ein Versuch nach **8.Kxf2 Sxe4+9.Sxe4 Axb5** oder **9.Kg1**

Tempelhofer Schachblätter

Sxc3 10.Axc3 Axc3 10.bxc3 mit dem Verlust nur einer Figur davonzukommen. **8.Axf2 Axb5 9.Sxb5 0-0?** Um den Turm zu retten war 9... Sa6 notwendig, Weiß will jedoch den König und gibt dafür Material statt welches zu gewinnen! **10.0-0 c6 11.Dh4 cxb5 12.Txf6 12... bxc4** Wegen 13.Axf6# durfte der Turm nicht genommen werden. **13.Th6 f6** Weil 14... Axb6+ Kh8 15.Af6# drohte, durfte der Turm wieder nicht angetastet werden. **14.Txb7 Kf7 15.Txg7+ Kxg7?** Der König wäre besser geflohen, der Turm war immer noch tabu. **16.Dh5+ Kg8 15.Dg6#**

Es ist meistens günstig einen durchgebrachten Bauern in eine Dame umzuwandeln. Ausnahmen bestätigen die Regel, und so ist die Unterverwandlung in Turm, Läufer oder Springer mitunter viel stärker. Die ersten Schachcomputer konnten aber nur eine Dame wählen, wenige zusätzlich auch einen Springer – die Programmierer mussten damals mit Speicherplatz geizen und hielten die Umwandlung in Turm oder Läufer zudem wohl für überflüssig und durch die Dame erledigt.

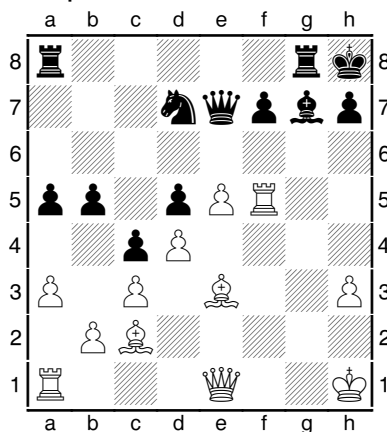


2# durch 1.exf8T+

Mit dieser Stellung und ihren Modifikationen kann man Unterverwandlungen testen. Sie könnte durch einen Schlagfall entstanden sein, und Weiß kann nun mit der Unterverwandlung in einen **Turm** den sofortigen Gewinn erzwingen: 1.exf8T+ Kh6 2.Th8# Versetzt man den wBh4 nach g5, dann setzt Weiß mit einem **Läufer** dreizügig matt: 1.exf8L Kh8 2.Lg7+ Kh7 3.g6# Wird der wB5 nun durch einen wLg5 ersetzt, gewinnt die Umwandlung in einen **Springer** sofort: 1.exf8S+ Kh8 2.Lf6# Wenn Weiß in allen drei Fällen eine **Dame** wählt – ist Schwarz **patt!** Der 1981 erschienene Savant, seinerzeit schon mit einem berührungssensitivem LC-Schachbrett ausgestattet, vermeidet das Patt durch Schlagen mit dem König. Allerdings irritiert ihn der

schachbietende Turm und er erfindet schwarze Bauern hinzu. Sein Nachfolger Savant II hat die letzte Stellung nur mit sL statt sT gelöst. Programmierfehler sind die Ursache.

In alten Unterlagen zu stöbern und solche Kuriosa zu finden, ist immer wieder hochinteressant. Mit den heutigen bärenstark und bierernst spielenden elektronischen Schachpartnern kann man all das nicht mehr erleben, nur mit Relikten aus der Computerschachfrühzeit.



Tödlicher Angriff

Von Damenopfern träumen viele Spieler lebenslang ohne je die Chance dazu zu bekommen. Gegen Ende einer jüngst von mir gespielten Turnierpartie war dieses Thema plötzlich sogar zweimal ganz aktuell.

Die Weiße Dame möchte über h4 eingreifen, also 1.Lg5 De6 2.Dh4 Sf8 Hier ging die Verteidigung 2... Dg6 nicht wegen 3.Tf2 mit Matt oder Damenverlust. 3.Le7 Das macht dem Turm den Weg nach h5 frei und droht 4.Lxf8 Taxf8 mit dem aktiven Damenopfer 5.Dxh7+ Kxh7 6.Th5# oder 4... Tgxf8 5.Txf7 bzw. 4... Lxf8 5.Tf6 mit Gewinn wegen der Mattdrohung gegen h7. Schwarz kontert jedoch mit der Springergabel 3... Sg6, die den Läufer zu gewinnen scheint, aber Weiß kann mit 4.Th5

Tempelhofer Schachblätter

die Dame einfach stehen lassen, also passiv opfern, denn 5... Sxh4 6.Txh7# und 5... D/Sxe7 geht ebenso wenig; selbst 5... Lh6 6.Txh6 Sxh4 7.Txh7# taugt nichts und 5... h6 6.Txh6+ Lxh6 7.Dxh6# auch nicht. Platz für den König zu schaffen rettet Schwarz auch nicht mehr: 5... Tge8 6.Txh7+ Kg8 7.Txg7 Kxg7 8.Lf6+Kg8 9.Lxg6 und Schwarz gab wegen 10... fxc6 11.Dh8+ Kf7 12.Dg7# auf.

Wenn Otto Normalspieler solch ein Partiestchluss gelingt, dann sind die vielen anderen verpatzten Partien oder verpassten Gelegenheiten vergessen. Tja, wenn ...

HPK

Schellschachtturnier bei Grün-Gold

Im Winterhalbjahr wird im Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold an den ungeraden Montagen Schachtraining angeboten, eine hervorragende Ergänzung zum sommerlichen Tennis, und etwa jeden dritten Sonntagvormittag kann man sich die Schachkinder der DGhK im Clubheim tummeln sehen. Von den erwachsenen Schachspielern kamen in diesem Halbjahr gewöhnlich nur Heide, Manuel, Jörg und ich. Beim letzten Schnellschachtturnier im letzten Herbst hatten die Teilnehmer jedoch verabredet, im Frühjahr wieder ein solches Turnier durchzuführen, und am Montag, dem 18. März war es dann soweit.

Heidi hatte aus ihrem Schachladen sechs Schachpreise, und ich drei gute Flaschen aus meinem Weinkeller gestiftet. Es wurde kein Startgeld erhoben, aber das soll sich jedoch künftig nach dem Willen der Teilnehmer ändern. Insgesamt traten von den angekündigten neun schließlich mit acht Spielern und Spielerinnen die „üblichen Verdächtigen“ an, von denen immerhin drei auch Mitglieder des Schachklubs Tempelhof sind, nämlich Helga, Heidi und ich selbst, und wir fetzten uns dreieinhalb Stunden auf den 64 Feldern.

Grün-Gold-Turnier 18.03.13	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkte.	So/Be	Platz
Peter Ketterling	x	1	0	1	1	1	1	1	6,0	23,00	1.
Heide Ketterling	0	x	1	1	1	1	½	1	5,5	20,75	2.
Chris Vos	1	0	x	0	1	1	1	1	5,0	19,50	3.
Martino Pass	0	0	1	x	1	0	0	1	3,0	8,00	4./5.
Wolfgang Zumbrink	0	0	0	0	x	1	1	1	3,0	5,50	4./5.
Manuel Geschuhn	0	0	0	1	0	x	1	1	3,0	5,50	6.
Jörg Zillmann	0	½	0	1	0	0	x	1	2,5	5,75	7.
Helga Niewind	0	0	0	0	0	0	0	x	0	—	8.

Zum Turnierverlauf kann man als Mitspieler bei Schnellturnieren meistens wenig sagen, weil die eigenen Partien einen gewöhnlich zu sehr in Atem halten und man deshalb wenig auf die anderen achten kann. Die Favoriten waren Wolfgang, Chris und ich, aber dann lief die Sache doch anders als gedacht. Gleich in der ersten Runde gab Chris mir eins auf die Mütze, und damit hatte er gute Chancen auf den Turniersieg, zumal er später auch noch Wolfgang schlagen konnte, der diesmal deutlich unter seinen Möglichkeiten blieb. Heide zockte Runde um Runde alle Gegner mit einer Ausnahme ab, in der letzten Runde reichte die Kraft aber leider nur noch zu einem Remis, das bedeutete aber trotzdem den zweiten Platz noch vor Chris – eine hervor-

Tempelhofer Schachblätter

ragende Leistung in diesem starken Teilnehmerfeld. Selbst durch einen Gewinn in der letzten Runde hätte es für sie aufgrund der auch dann schlechteren Wertung nur für den zweiten Platz gereicht.

Da drei Spieler sich mehr oder minder gegenseitig die Punkte wegnahmen, landeten sie brettgleich auf dem vierten bis sechsten Platz, und zwei von ihnen waren sogar wertungsgleich. Jörg, der Heide in der letzten Runde einen halben Punkt abnehmen konnte, landete schließlich nur einen halben Punkt hinter der Mittelfeldmeute, der Gewinn hätte ihm hingegen den vierten Platz beschert. Die rote Laterne musste Helga nehmen, die noch zu wenig Spielpraxis hat, nachmittags noch Doppelkopf gespielt hatte und zudem zu sehr aufgeregt war. Sie stellte einigen Gegnern zwar unverhoffte Probleme, hielt die Partien dann aber leider doch nicht durch, in einigen Fällen war sie zu unachtsam und warf zuviel Material weg. Es dürfte aber nur eine Frage der Zeit sein, bis sich künftige Gegner vor ihr sehr in Acht nehmen müssen. Das interessante und spannende an diesem Turnier war, dass viele Partien unerwartet ausgefallen sind. Im linken unteren Dreieck würden sich in der Turniertabelle sonst fast durchweg Nullen befinden, und Einsen im anderen rechts oben, und nur um die Diagonale herum wären einige halbe Punkte zu erwarten.

Es war wieder ein schönes Turnier und Jörg konnte die beiden „kleinsten“ Sachpreise einheimsen, da wir eigentlich mit einer zusätzlichen Teilnehmerin gerechnet hatten und somit ein Preis zuviel vorhanden war. Für den letzten Platz gab es ein kleinformatiges aber niedliches Schachbuch – „Der kleine Schachspieler“ – Helga war darüber ganz begeistert.



Martino, Jörg, Chris, Helga, Wolfgang, Heidi und Manuel

(Foto: HPK)

Schließlich erhob sich die Frage nach dem nächste Turniertermin, und ich schlug den Herbst vor, einige stimmten zu, andere wollten nicht so lange warten. Vielleicht gibt es also an einem schönen Sommerabend ein Turnierchen auf der Clubterrasse, wir werden sehen. Bei der auch diesmal wieder zu konstatierenden regen Beteiligung und dem gezeigten Enthusiasmus kann man in Anlehnung an einen bekannten Schachbuchtitel davon sprechen, dass im Tennisclub nunmehr „grün-goldene Schachzeiten“ angebrochen sind, und vielleicht bekommen noch mehr Tennisspieler Lust an unseren Schachturnieren teilzunehmen oder wenigstens zu kiebitzen. Vielleicht gibt es aber auch Schachspieler, die am Tennis interessiert sind, bei Grün-Gold sind sie herzlich willkommen, auch wenn sie vorher noch nie Tennis gespielt haben. Einfach mal vorbeischaun – einige Bekannte trifft man immer! HPK

Aller Anfang ist schwer ...

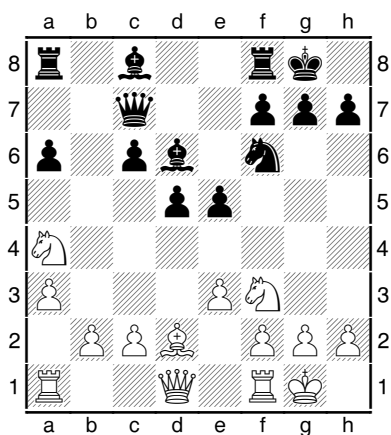
Vom 5. Oktober bis zum 7. Dezember wurde im Klubheim von Carsten Staats ein Grundlehrgang für (Wieder-)Einsteiger und Anfänger mit zehn Lektionen durchgeführt, der bei den Teilnehmern, die sich bei Carsten ausgesprochen gut aufgehoben fühlten, sehr gut ankam. Zum Abschluss war vorgesehen, dass ich gegen alle Lehrgangsteilnehmer simultan spiele, wobei alle Partien notiert und ausgewertet werden sollten.

Letzteres soll hier nun geschehen, wobei es nicht auf tiefgründige Analysen ankommt; die Teilnehmer sollen lediglich auf elementare und von ihnen eigentlich gut vermeidbare Fehler aufmerksam gemacht werden. Erfahrenere und stärkere Spieler können diesen Artikel getrost überspringen – aber auch sie haben einmal „klein angefangen“. Zur Simultanvorstellung waren einige Lehrgangsteilnehmer leider verhindert, immerhin gibt es ja im Weihnachtsmonat für die meisten genug zu tun, oder trauten sich nicht anzutreten oder hatten daran einfach keinen Spaß daran. Schließlich hatte ich es dann mit fünf Simultangeegnern oder -gegnerinnen zu tun. Nun aber zu den stellenweise sehr interessanten Partien:

Ilse Olbricht – HPK

Damenbauernspiel [D 00]

1.d4 d5 2.Sc3 An dieser Stelle erwartete ich mit 2.c4 eher das Damengambit, mit diesem Zug hatte ich nicht gerechnet, wusste auch nicht so genau, was das Beste ist und beschloss daher abzuwarten und mich einfach gesund zu entwickeln. **2... Sf6** Jetzt sind wir in der Richter-Weressow-Variante gelandet und 3.Lg5 wäre nun eine der üblichen Fortsetzungen, es geht jedoch anders weiter. **3.e3 e6** Abwarten und Tee trinken. **4.Sf3 c5** Ich wollte meinen schwarzfeldrigen Läufer „unauffällig entwickeln, und das klappte auch. **5.dxc5 Lxc5 6.Sa4** Der Angriff auf den Läufer ist verführerisch, aber vor solchen Aktionen sollte man erst einmal an die Entwicklung denken. **6... Da5+ 7.Sc3** Mit 7.c3 wäre das Schach pariert und gleichzeitig der Springer durch die Dame gedeckt worden, wonach Weiß die Bauerngabel 8.b4 droht; andererseits droht Schwarz später den Springer, der keine Rückzugsfelder hat, mit b5 in Bedrängnis zu bringen, wenn er zulange auf a4 verweilt. **7...0–0 8.a3 Sc6 9.Lb5** Der Versuch, mit 9.b4 eine Figur zu gewinnen, scheitert an 10... Lxb4 weil der Ba3 auf den Turm gefesselt ist. **9... a6 10.Lxc6 bxc6** Es konnte mir nur Recht sein,



Stellung nach 13... e5

den Springer für den Läufer zu geben und einen Bauern in Richtung zum Zentrum zu befördern. **11.Ld2** Nun droht 12.b4 mit Figurengewinn, und nebenbei auch 12.Sxd5 mit Bauerngewinn und eventuell auch noch 13.Sxf6 mit Aufreißen der Rochadestellung, also weg mit der Dame. **11... Dc7 12.Sa4** Da ist er schon wieder und steht gleich nutzlos am Rand. **12... Ld6** Dort steht der Läufer auf seinem Wunschfeld, denn Weiß wird früher oder später kurz rochieren (müssen). **13.0–0 e5** Und schon kündigt sich Unheil an, denn 14... e4 droht den Springer zu vertreiben und dann den Bh2 mit Schach zu nehmen. Nun würde 14.g3 den schwarzen Läufer nach h3 einladen und 14.h3 könnte früher oder später zum Läuferanschlag auf h3 führen. Mit 14.e4

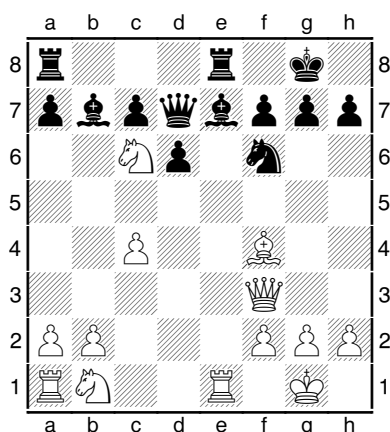
Tempelhofer Schachblätter

könnte der Be5 mechanisch blockiert werden, was mit dem Springer auf c3 statt a4 nach 14... dxe4 15. Sg5 den Bauern sofort angreifen würde, so aber wäre er futsch und das Unheil nur aufgeschoben. **14.Lc3 Se4** Hier wäre 14... e4 durchaus eine beachtenswerte Alternative, denn 15.Lxf6 gxf6 würde dem Schwarzen die g-Linie für den Angriff schenken und der Sf3 müsste trotzdem den Schutz von h2 abgeben. **15.Sd2** Auch 15... Sxc3 16.Sxc3 e4 kam infrage, weil Weiß seine Rochadestellung lockern müsste. **12... f5** Schwarz wirft alles in den Kampf. **16.f3** Das ist Wasser auf die schwarze Mühle. **16... Sxc3 17.Sxc3 d4 18.exd4 exd4 19.Sa4** Dieses Feld scheint eine magische Anziehungskraft auf den Springer auszuüben. **19... Lxh2+ 20.Kh1 Lg3** Der weiße König kommt aus diesem Gefängnis nicht mehr heraus. **21.De2 Df4 22.Kg1 Dh4 Weiß gab auf.** Ilse hat einige beachtenswerte Versuche gemacht, mir etwas am Zeuge zu flicken, aber ich habe das (aus ihrer Sicht leider) alles gesehen.

Laura Schulz – HPK

Zweispringerspiel im Nachzug [C 56]

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 Die russische Verteidigung kann man durch Übergang in andere Eröffnungen leicht vermeiden, es gibt dafür mehrere Möglichkeiten, hier sind wir im Zweispringerspiel gelandet, in dem es viele giftige Varianten gibt. **3.Lc4 Sc6 4.0-0** Schwarz hat hier mehrere aktive Möglichkeiten, ich entschloss mich jedoch meiner jungen Gegnerin ein wenig die Initiative zu überlassen. **4... Le7 5.d4 exd4 6.Sxd4 Sxe4 7.Ld5** Das greift den Se4 an, der nun nicht wie nach 7.Te1 mit 7... d5 befestigt werden kann. 7.Lxf7+ Kxf7 8.Dh5+ würde nach 8... Kg8 9. Dd5+ die Figur zurückgewinnen, wäre aber nach 8... Kf8 9.Df3+ Sf6 ein „Schuss in den Ofen“, und 7.Dg4 Sf6 8.Dxg7 g8 9.Sxc6 Lxd8 10. Te1+ Le7 holt den Bauern zurück. **7... Sf6 8.c4 0-0 9.Lf4 d6** Schwarz gibt den Bauern, um die entwickelten weißen Figuren loszuwerden und dann selbst die Initiative zu ergreifen. **10.Lxc6 bxc6 11.Sxc6 Dd7 12.Df3 Te8** Gleich 12.Lb7 mit dem Versuch, den Springer zu kassieren, scheitert an 13.Sxe7+ Dxe7 14.Dxb7 und Weiß hat eine Figur gewonnen und nicht Schwarz. **13.Te1 Lb7** Jetzt



Stellung nach 13... Lb7

bringt 14.Sxe7+ nichts, weil nach 14... Te7 die Dame angegriffen ist und auch 15... Txe1+ droht. Das kann Weiß zwar mit 15.Te8 oder Dd1 alles noch parieren, Schwarz bekommt jedoch bei unterentwickelter weißer Stellung Spiel auf der e-Linie. **14.Da3?** Das ist ein Versehen, denn nun ist der Springer mit Mattdrohung futsch, damit ist die Partie bereits entschieden, allerdings muss Schwarz konsequent fortsetzen. **14... Dxc6 15.f3 Sg4 16.c5 dxc5 17.h3 c4** Damit bedroht der Le7 die Dame und bereitet sich darauf vor, die Diagonale c5-g1 mit Schach zu besetzen. **18.Txe7** Ein Versuch, der an der unsicheren Königsstellung scheitert. **18... Db6+ 19.Kh1 Sf2+ 20.Kh2 Df6 21.Kg3 Sh1+ 22.Kg4 Txe7 23.Sc3 23... Te6** Selbstverständlich waren auch 23... Dg6+ oder 23... Sf2+ geeignet den Angriff fortzusetzen, und auf 23.Txh1 wäre es mit 23... h5+ usw. weitergegangen. **24.Sd5** Den Springer kann Schwarz einfach nehmen. **24... Dg6+ 25.Kh4 Lxd5 26.Dc5 c6 27.b3 Tf6 28.Txh1 Df5** Sofort 28... Txf4+ war besser, denn 29.g4 Txf3 30.g5 (sonst 30... Dh6#) 30... Tf4+ 31.Kg3 Dxc5+ 32.Kh2 Dg2# oder 29... Df6+ 30.Kg3 (30.Kh5 Dh6#) 30... Txf3+ 31.Kh2 Df4+ 32.Kg1 Dg3/Tf1# bzw. 31.Kg2 Dh4 nebst Dg3# führt schnell-

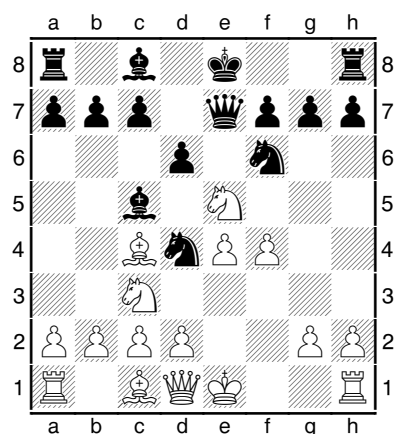
Tempelhofer Schachblätter

ler zum Ende. **29.Dd4 Dxf4+ 30.Dxf4 Txf4+ 31.Kg5 Td4 32.Te1 Td8 33.a4 Lxf3** Der Läufer soll das Feld d5 für den Td8 räumen. **34.Te5** Das verhindert zwar **34... T8d5#**, läuft jedoch geradewegs in die Bauerngabel. **34... f6+ 35.Kf5 fxe5 36.gxf3 Kf7** Oder **36... Te8** nebst **Tf4+** usw. **37.b4 T8d5 38.b5 Tf4+ 39.Kg5 h6+ 40.Kh5 e4#** Da hätte ich mir einige Züge sparen können, Laura hat aber auch tapfer gekämpft.

Bernd HÜgel – HPK

Vierspringerspiel, Rubinstein-Variante [C 48]

1.Sf3 Sf6 2.Sc3 Sc6 3.e4 e5 4.Lb5 Nun sind wir durch Zugumstellung im Spanischen Vierspringerspiel gelandet. **4... Sd4** Dieser Variante wegen ist diese einstmals sehr beliebte Eröffnung damals aus der Großmeisterpraxis weitgehend verschwunden. **5.Lc4** Auch **5.La4** ist gut spielbar. **5.. Lc5 6.Sxe5** Den Bauern gibt Schwarz nicht ohne Hintergedanken. **6... De7 7.f4** Die Einschläge **7.Sxf7** oder **7.Lxf7+** taugen nichts, weil die beiden weißen Leichtfiguren sich anschließend in Bindungen befinden, die Weiß nicht ohne Federn zu lassen auflösen kann, eine Konsequenz des verfehlten Nehmens auf **e5**. **7... d6 8.Sxf7 Lg4** Das erzwingt



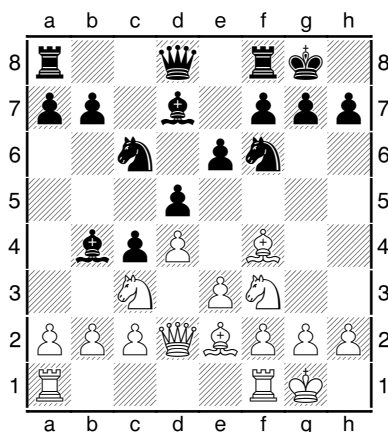
Stellung nach 7... d6

doppelten Abtausch auf **e2**, wonach der Springer auf **f7** verloren geht. **9.Sxh8?** Nun wird es noch schlimmer. **9... Lxd1 10.Sxd1** Die schwarzen Figuren stehen so aktiv, dass die weiße Stellung nun zusammenfällt. **10... Dxe4+ 11.Se3 Sxc2+ 12.Ke2 Sxe3 13.dxe3 Dxc4+ 14.Kf3 0–0–0 15.b3 De4+ 16.Ke2 Txb8** Den Springer konnte man ruhig auf **h8** belassen und stattdessen mit **16... Dxb8**, **16. Sg4** oder **16.Te8** den Angriff fortsetzen. **17.Ld2 Te8 18.g3 Dg2+ 19.Kd3 Lxe3 20.Lxe3 De4+ 21.Kd2 Dxe3+ 22.Kc2 De2+ 23.Kc1 Dg2 24.Td1 Te2 25.a3 Dc6+ 26.Kb1 Dc2#** Bernd ist unglücklicherweise schon in der Eröffnung unter die Räder geraten und deshalb schnell untergegangen, sonst hätte er sicherlich bessere Chancen gehabt.

Alyssa Klevenow – HPK

Damenbauernspiel [D 00]

1.d4 d5 2.Sc3 Sf6 3.Lf4 e6 Erneut ist das Damenbauernspiel auf dem Brett, der Partieverlauf weicht aber bald von dem gegen Ilse ab, verläuft zunächst teilweise in



Stellung nach 10... Lb4

ähnlichen Bahnen, mindestens was meine eigenen Absichten betrifft. **4.Sf3 c5 5.e3 Le7 6.Lb5+ Ld7 7.Ld3 Sc6 8.0–0 0–0** Die Entwicklung verläuft auf beiden Seiten „ohne besondere Vorkommnisse“. Alyssa, die jüngste Teilnehmerin baut sich in der Eröffnung ordentlich auf. **9.Dd2 c4** Mit diesem Zug wollte ich nur Raum am Damenflügel gewinnen und den weißen Läufer von der Diagonalen **b1-h7** vertreiben, auf der er für Angriffe gegen meinen König gut steht. **10.Le2** Weiß kann nun nicht so schnell **e4** durchsetzen, um sein Spiel zu befreien. **10... Lb4 11.Dd1** Sonst wäre gleich **1.Se4** gekommen. **11. Lxc3 12.bxc3 Se4** Nun schaut der Störenfried doch in die weiße Stellung. **13.Dc1** Die Dame hätte **c3** von **e1**

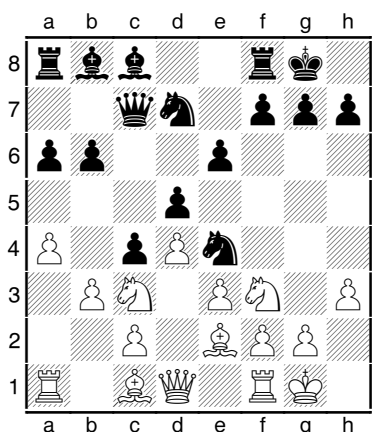
Tempelhofer Schachblätter

aus decken sollen, nach diesem Versehen kommt das weiße Spiel ins Wanken. **13... Sxc3 14.Te1 b5 15.g3** Das lockert die Königsstellung ohne Not. **15... a5 16.h4** Es ist nur eine Frage der Zeit, dass Schwarz die Schwäche des Königsflügels auszunutzen versuchen wird. **16... b4 17.g4** Eine Einladung folgt der anderen, nun versucht Schwarz die Stellung mit Gewalt zu öffnen. **17... e5 18.Lh2** Das richtet sich gegen den Bg4. **18... Sxe2+ 19.Txe2 Lxg4 20.Dd1?** Nach 20.Kg2 e4 21.Sg1 fallen die Qualität und der Bh4, der weiße König ist dann seines Lebens nicht mehr sicher, nun geht jedoch mit dem Springer sofort eine ganze Figur flöten. **20... Lxf3 21.e4?** Augenscheinlich ist Alyssas Konzentration nun endgültig hinüber. **1... Sxd4 22.Kf1 Lxe2+** Jetzt ist alles aus. **23.Ke1 Lxd1 24.Txd1 Dxb4 25.Kd2 Dxf2+ 26.Kc1 Dxc2#** Nach einer soliden Eröffnung brach Alyssa deshalb so sehr ein, weil sie den Königsflügel leichtsinnig schwächte. Wenn sie das künftig vermeidet, dann hat diese Partie ihren Zweck erfüllt.

N. N. – HPK

Damenbauernspiel [D 00]

1.d4 d5 2.Sc3 Sf6 3.e3 e6 Einmal mehr ist das Damenbauernspiel auf dem Brett, hat der Trainer Carsten da etwa seine Hand im Spiel gehabt und wollte vermeiden, dass seine Schützlinge in mir gut bekannten Eröffnungen schnell in Schwierigkeiten geraten? **4.Sf3 Sbd7 5.Le2 c5 6.0–0 b6** Ich möchte nicht auf d4 tauschen, sondern lieber auf c5 tauschen lassen. **7.a4 Ld6 8.h3** Das ist der im SKT so genannte „Rochelzug“, benannt nach einem Spieler, der stets sehr früh h3 oder h5 zu ziehen pflegte, damit auf g4 bzw. g5 nicht so schnell eine feindliche Leichtfigur erscheinen kann, und man zudem das vor Grundlinienmatts schützende „Luftloch“ hat. So weit, so gut, aber leider stellt sich solch ein Zug zur falschen Zeit gemacht oft als Tempoverlust heraus. Man muss also prüfen, ob er nötig oder nicht Besseres zu tun ist. **8... 0–0 9.Sb5 Lb8** Der Läufer schaut so schön auf die gegnerische Rochadestellung, und deshalb will ich ihn unbedingt behalten, und den vorwitzigen Springer kann ich sowieso bald wieder vertreiben. **10.Ld3 a6 11.Sc3 c4** Weg mit dem Läufer von der Angriffsschrägen. **12.Le2 Dc7** Die DL-Batterie lauert auf eine Chance gegen den weißen König. **13.b3**



Stellung nach 13... Se4

Se4 14.Lb2 Den Springer darf Weiß nicht nehmen, weil dann der Sf3 ziehen müsste, was er wegen der Mattdrohung gegen h2 nicht darf, also verloren ginge, denn auch nach e5 könnte er nicht, weil der f-Bauern ihn sofort angreift. **14... cxb3 15.cxb3 Sxc3 16.Dd3 Sxe2+ 17.Dxe2** Eine Figur ist nun weg, und die Partie damit entschieden. **17... Sf6 18.Tac1 Dd6 19.Se5 Lb7 20.Ta1 Se4 21.Tac1 De7** Hier wäre 1... f6 konsequenter im Sinne der oben ausgeführten Variante gewesen. **22.Dh5 Df6 23.Tce1 Td8 24.La3 g6 25.Df3 Lxe5 26.dxe5 Dxe5 27.Td1 Tac8 28.De2 Sc3 29.Db2** Damit windet sich Weiß geschickt aus dem drohenden Qualitätsverlust infolge der Springergabel, die schwarze Dame ist nämlich ungedeckt. **29... Dg5 30.Lb4** Weiß möchte den Springer haben, übersieht jedoch, dass der nun ziehen kann. **30... Sxd1 31.Txd1** und Weiß gab auf. Es droht 31... d4 mit Mattangriff, der nur durch Schwächung der Königsstellung zu parieren ist – und Schwarz hat inzwischen auch einen ganzen Turm mehr. Weiß hat sich in dieser Partie nicht gut entwickeln können und

Tempelhofer Schachblätter

ist deshalb in Schwierigkeit geraten. Unglücklicherweise wurde es versäumt, seinen Namen zu erfassen, weil er auch erst kurz vor Kursende dazugestoßen war.

Meine Gegner und Gegnerinnen haben sich redlich bemüht, aber es ist weniger das Wissen um die stellungsgemäße Vorgehensweise, als vielmehr das Übersehen einfacher taktischer Drohungen oder gar das Materialeinstellen infolge von momentanen Konzentrationsschwächen, das ihre Partien verdarb. Da hilft nur eines: Spielen, spielen und nochmals spielen, und gelegentlich sollte man die Nase auch in ein gutes Schachbuch stecken oder zum Training gehen, wo immer es auch angeboten wird.

Ich hoffe, dass es allen Beteiligten Spaß gemacht hat – ich habe gern simultan gespielt und stelle mich jederzeit wieder für solch ein Schachabenteuer zu Verfügung. Für die Teilnehmer ist es zusammen mit der Partieauswertung ein gutes Intensivtraining, von dem sie erfahrungsgemäß mehr haben, als wenn sie sich nur anhören, was ein Schachtrainer vorträgt – und wenn er das noch so gut macht.

HPK

Berliner Mannschaftsmeisterschaft

Die BMM Saison neigt sich dem Ende zu, lediglich eine Runde steht noch aus. Somit lässt sich aber bereits ein Endstand absehen!

Nach dem Aufstieg der 1. Mannschaft in die Stadtliga in der letzten Saison waren die Erwartungen in dieser Saison groß. Doch leider war die Konkurrenz dies ebenfalls und durch den Ausfall des Schachfreundes Hirth in sprichwörtlich letzter Minute wurde das Ziel leider der Kampf gegen den Abstieg. Dieser konnte aber leider nicht verhindert werden, weshalb die 1. Mannschaft in der nächsten Saison nun leider wieder in der 1. Klasse spielen wird. Hervorzuheben sind allerdings Jürgen Burstkern (3,5 aus 4) und Laszlo Mihok (3 aus 4). Nun gilt es in der kommenden Saison wieder um den Wiederaufstieg zu kämpfen!

Die 2. Mannschaft musste in den letzten Jahren bereits immer öfter Spieler an die 1. Mannschaft abgeben und durch den Wegfall eines Stammspielers war dies in diesem Jahr nicht anders. Allerdings besserte sich die Situation gegen Ende der Saison etwas, nur Tim Teske musste permanent in die 1. Mannschaft aufrücken. Die 2. Mannschaft hatte somit gute Chancen beim Klassenerhalt, der mittlerweile auch sicher ist. Besonders Paul Kohlstadt spielte hier eine hervorragende Saison, aber auch die sonstigen Leistungen waren gut! Die 2. Mannschaft ist im Mittelfeld der 2. Klasse, hat zum letzten Spieltag hin somit weder Chancen nach oben noch läuft sie Gefahr abzustiegen.

Die 3. Mannschaft hatte mit ähnlichen Problemen wie die 2. Mannschaft zu kämpfen, auch sie musste ab und zu Spieler an die 2. Mannschaft abgeben. Jedoch konnte sie, genauso wie die 2. Mannschaft, sicher die Klasse halten. Die 3. Mannschaft belegt derzeit den 5. Platz von 9 Mannschaften. Vor allem Heide Ketterling (4 aus 5) und Henning Gmerek spielten hier eine sehr gute Saison und halfen der Mannschaft bei ihrem Klassenerhalt.

Die 4. Mannschaft war, genauso wie die 1. Mannschaft, in der vergangenen Saison aufgestiegen und versuchte nun die Klasse zu halten. Aber auch hier waren die Gegner zu stark, sodass sich auch die 4. Mannschaft am vorletzten Spieltag auf einem sicheren Abstiegsplatz befindet.

Tempelhofer Schachblätter

Für die nächste Saison bleibt die Frage, ob der SK Tempelhof vier volle Mannschaften stellen kann. Bereits in dieser Saison kam es bei vier Mannschaften zu einigen „Personalproblemen“. Dies kann aber jetzt noch nicht geklärt werden.

Obwohl die Platzierungen der Mannschaften somit schon feststehen, wünsche ich allen Schachfreunden noch viel Spaß in der letzten Runde! Tim Teske

Klubmeisterschaft

Die 3. Runde der Klubmeisterschaft brachte bereits eines der vorgezogenen Endspiele: Adrian Sitte einigte sich mit Daut Tahiri schließlich auf Remis. Beide haben nach der 8. Runde noch gute Chancen auf den Titel des Klubmeisters, aber dazu später mehr. Hans-Peter Ketterling musste sich Martin Schmidbauer geschlagen geben. Zu einer Überraschung kam es in der Partie Roland Hadlich gegen Paul Kohlstadt, in welcher sich Roland schließlich den Punkt sicherte. Auch Ulla Klevenow konnte gegen Rainer Schmidt einen halben Punkt behaupten. An den hinteren Brettern setzte sich Gisela Püschel gegen Joachim Traeger durch und Carsten Staats gewann gegen Heide Ketterling. Nach der 3. Runde verließ erneut ein Spieler das Turnier, somit blieben nur noch 19 Spieler beim Kampf um den Titel.

In der 4. Runde musste sich Tim Teske schließlich Daut Tahiri in einer sehr kurzen, aber interessanten Partie geschlagen geben. Auch Martin Schmidbauer konnte gegen den in dieser Saison in der Klubmeisterschaft sehr stark spielenden Adrian Sitte nur einen halben Punkt erspielen. Roland Hadlich setzte seine starke Phase fort und trotzte nach Paul Kohlstadt nun auch Hans-Peter Ketterling einen halben Punkt ab. Manfred Schulz musste sich seinem früheren Mannschaftskollegen Armin Riedel geschlagen geben und Joachim Träger gewann überraschend gegen Heide Ketterling.

In der 5. Runde musste sich Roland Hadlich dann schließlich doch Daut Tahiri geschlagen geben. Im Duell der Jugendlichen Tim Teske gegen Adrian Sitte konnte sich letzterer überlegen durchsetzen und hatte nun gute Chancen auf die vorderen Plätze. Ein ebenfalls in dieser Saison stark spielender Jens Fey gewann gegen Hans-Peter Ketterling. Carsten Staats trennte sich mit seiner Mannschaftskollegin Ursula Klevenow freundschaftlich Remis.

Die 6. Runde brachte dann die Spitzenpaarung der letzten Jahre, allerdings ist die Partie Daut Tahiri gegen Martin Schmidbauer nicht gespielt worden und wurde mittlerweile als für Martin kampfflos verloren gewertet. Rainer Schmidt und Adrian Sitte vereinbarten nach einer umkämpften Partie Remis. Paul Kohlstadt konnte sich durch schöne Kombinationen gegen Tim Teske durchsetzen und auch Jens Fey gewann erneut, diesmal gegen Ulla Klevenow. Im erneuten Kampf innerhalb der 3. Mannschaft, Carsten Staats gegen Manfred Schulz, trennten sich die Mannschaftskollegen wieder Remis. Auch wenn in diesem Jahr bisher keine Damenmeisterschaft stattgefunden hat, treffen in der Klubmeisterschaft immer wieder die Damen aufeinander. In der Begegnung in dieser Runde trennten sich Edda Bicknase und Waltraud Thiele Remis.

Zwei Drittel des Turniers waren somit gespielt und langsam konnten schon erste Prognosen abgegeben werden. Nach 6 Runden führte Daut Tahiri mit einem halben

Tempelhofer Schachblätter

Punkt Vorsprung auf den Titelverteidiger Martin Schmidbauer, Adrian Sitte und Paul Kohlstadt. Zwei von diesen trafen dann auch in 7. Runde aufeinander: Daut Tahiri konnte seinen 1. Platz verteidigen und gewann gegen Paul Kohlstadt. Aber auch Martin Schmidbauer und Adrian Sitte konnten in 2 spannenden Partien gegen Rainer Schmidt und Hans-Peter Ketterling ihre Hoffnungen wahren und blieben somit als direkte Verfolger hinter Daut. Joachim Traeger konnte ebenfalls gewinnen und belegte nach der 7. Runde einen guten 6. Platz. Im nächsten Damenduell konnte sich Ulla Klevenow gegen Waltraud Thiele durchsetzen.

In der vorletzten Runde konnte Daut Tahiri gegen Jens Fey erneut seine Führung verteidigen. Martin Schmidbauer gewann gegen Joachim Träger und blieb somit weiter dran, auch Adrian Sitte gewann gegen Paul Kohlstadt und kann sich somit noch Hoffnung auf den Titel machen. Hans-Peter Ketterling und Tim Teske trennten sich in einer komplizierten Partie schließlich Remis. Ulla Klevenow gewann gegen Manfred Schulz und im nächsten Wettkampf der Damen gab es zwischen Gisela Püschel und Waltraud Thiele erneut ein Remis.

Die Endrunde der Klubmeisterschaft wurde am Mittwoch, 17.4. ausgelost. Bisher haben noch mehrere Spieler Chancen auf den Sieg, es wird somit eine spannende Endrunde am 26.4.!

Zwischenstand nach 8. Rd.		TWZ	S	R	V	Pkte	Buchh	SoBe
1.	Tahiri, Daut	2114	7	1	0	7,5	35,0	29,00
2.	Sitte, Adrian	1796	5	3	0	6,5	40,0	30,75
3.	Schmidbauer, Martin	2242	5	2	1	6,0	36,0	27,25
4.	Schmidt, Rainer	1657	4	2	2	5,0	35,5	19,00
5.	Teske, Tim	1871	4	1	3	4,5	37,5	17,50
6.	Kohlstadt-Erlebach, Paul	1832	4	1	3	4,5	36,5	17,75
7.	Fey, Jens	1372	4	1	3	4,5	34,0	14,50
8.	Traeger, Joachim	1194	4	1	3	4,5	31,0	13,25
9.	Klevenow, Ursula	1382	3	3	2	4,5	28,5	13,25
10.	Ketterling, Hans-Peter	1785	3	2	3	4,0	35,5	14,25
11.	Voss, Thomas	1332	3	2	3	4,0	34,0	14,25
12.	Riedel, Arnim	1325	3	2	3	4,0	30,0	12,00
13.	Staats, Carsten	1409	2	4	2	4,0	27,0	11,00
14.	Hadlich, Roland	1577	2	3	3	3,5	35,5	14,75
15.	Schulz, Manfred	1601	3	1	4	3,5	30,0	9,00
16.	Püschel, Gisela	1599	3	1	4	3,5	29,0	9,25
17.	Ketterling, Heide	1416	3	1	4	3,5	27,0	8,00
18.	Thiele, Waltraud	815	1	3	4	2,5	26,0	6,75
19.	Bicknase, Edda	943	1	2	5	2,0	26,5	5,00
	Knispel, Stefan	1669	0	0	2	0,0		
	Clauder, Manfred	1626	0	0	2	0,0		
	Fontaine, Constantin	1343	0	0	5	0,0		

Kann Adrian Sitte die Hegemonie der alten Haudegen noch durchbrechen, wie es ihm jetzt zwei Jahre in Folge im Sommerturnier gelungen ist oder lässt Daut nichts mehr anbrennen? Wird Martin noch weiter durchgereicht? Hält sich Joachim Traeger

unter den Top Ten? Erfahren Sie dazu in Kürze mehr in der Schachzeitung Ihres Vertrauens.

Tim Teske/CP

Kickoff MSV 06

In Zeiten von Mitgliederschwund und Überalterung im Schach kommt es leider immer wieder vor, dass Vereine aufgelöst werden oder als Notlösung mit anderen Vereinen fusionieren. Da ist es sehr erfreulich, dass vor kurzem ein neuer Verein auf der Berliner Landkarte erschienen ist und das ganz in unserer Nähe! Am 1. März dieses Jahres hat der bisher vor allem als Fußballklub bekannte **Mariendorfer SV 06** eine Schachabteilung gegründet. Gleich drei Monate später am 1. Juni wird diese auch dem Berliner Schachverband (BSV) beitreten. Dies wurde am 19.4. mit einem Festakt gefeiert. Geladen waren neben Vertretern aus der Lokalpolitik und dem BSV auch alle Berliner Schachvereine. Der SKT wurde von unserem Vorsitzenden Daniel Platt und unserem Jugendwart Adrian Sitte vertreten.

Auf dem Programm stand neben der Urkundenübergabe, diverser Festreden und Sektempfang auch – wie sollte es anders sein – ein Schnellschachturnier. Gespielt wurden 5 Runden à 15 Minuten mit beachtlichen 40 Teilnehmern. So wurden die Kapazitäten voll ausgenutzt! Gewonnen hat der Lichtenrader Spieler Fabian Gallien mit souveränen 5/5 Punkten, gefolgt von FM Dirk Paulsen und FM Wolfgang Thormann mit jeweils 4/5 Punkten. Als einziger Tempelhofer im Feld belegte der Autor dieser Zeilen mit 3/5 den 13. Platz.

Wir als SKT haben nun also neue Nachbarn bekommen und ich hoffe, dass wir diese Nachbarschaft in aller Freundschaft beginnen können. Ein Schritt in diese Richtung sollen die für August/September geplanten Freundschaftskämpfe werden. Ich hoffe dabei auf zahlreiche Beteiligung der Mitglieder!

Adrian Sitte

BMM- Schnappschüsse

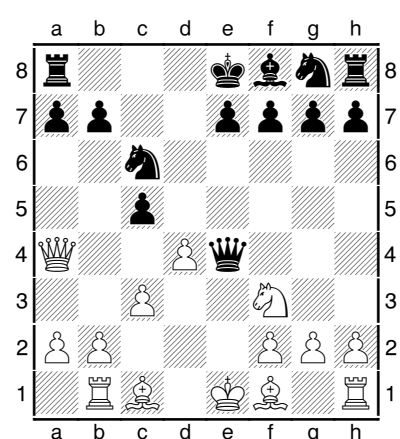
In der 8. BMM-Runde am 10. März haben zwei unserer Spieler interessante Partien geliefert, die Laszlo Mihok für uns aufbereitet hat. Ich habe mir lediglich erlaubt, zu seinen Analysen einige Bemerkungen hinzuzufügen, die uns Durchschnittsspielern das Verständnis erleichtern. Außerdem liefert Chessbase neben den internationalen Kurzzeichen, die viele leider nicht so genau kennen, zum Abgrenzen von Unter- und Nebenvarianten verschachtelte Klammerlabirynthe, die nur dann erträglich sind, wenn man die kommentierten Partien mit Chessbase ansieht, im Lauftext sind sie jedoch nicht gerade besonders übersichtlich.

Das erste Partiebeispiel stammt aus der Begegnung von SKT II mit Zugzwang Pan-kow V, in der am letzten Brett beide Spieler als Ersatz angetreten sind, und steht unter dem Motto: Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

Heide Ketterling (1416) – Lothar Stelzer (1431)

Sizilianisch, Alapin-Variante [B 22]

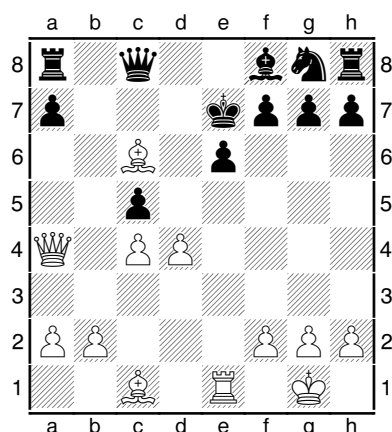
1.e4 c5 2.c3 d5 3.exd5 Dxd5 4.Sf3 Lf5 (Kein besonders guter Zug, aber er versucht eine Falle zu stellen. HPK) **5.d4 Lxb1? 6.Da4+?! Vorteilhafter** ist 6.Txb1 cxd4 7.Dxd4 Dxd4 8.Sxd4 und Weiß steht besser. (Heidi sah, dass 6.Txb1 De4+ 7.Le3 den Turm decken würde, wollte jedoch den Ba2 nicht verlieren und gab zu dessen Schutz erst einmal Schach. HPK) **6... Sc6 7.Txb1 De4+ 8.Le2** Mit 8.Kd2! Dxb1??



Stellung nach 7... De4+

Kann Weiß auf Damenfang spielen und bekommt mit 9.Ld3! Dxd3+ 10.Kxd3 die Dame für Turm und Läufer oder nach 9.Da1 10.La6! starken Angriff. (Heidi versuchte in der Analyse später mit Fritz den Damenfang auf andere Art durchzusetzen, allerdings kann sich die schwarze Dame nach 10.d5 0-0-0 11.cxc6 Txd3+ 12.Kxd3 Db1+ 13.Ke2 Df5 befreien, obgleich die Stellung dann trotzdem günstiger für Weiß ist. HPK) **8... Dxb1? 9.0-0! De4** Hier ist 9... 0-0-0 (Schwarz muss sich entwickeln. HPK) 10.Se5 Sxe5 11.dxe5 Dg6 12.Dxa7 Dc6 13.Lf3 mit Kompensation für das Material. **10.Te1** Nach 10.Lc4 0-0-0 11.Sg5 Df5 12.Sxf7 steht Weiß besser. **10... e6??** Mit 10... 0-0-0 11.Lc4 Df5 12.Sg5 bekommt Weiß Kompensation für das eingeübte Material. (Nun würde 12... Sh6 13.Sxf7 Sxf7 14.Le6+ die Dame kosten. HPK) **11.Lb5** Auf 11.La6!! Dd5 12.Lxb7 Sge7 13.Lxa8 erhält Weiß entscheidendem Vorteil. **11... Dd5** Aufgrund des Entwicklungsrückstands befindet sich Schwarz in Schwierigkeiten. **12.c4 Dd7 13.Se5** Energischer wäre sofort 13.d5! Dc7 14.Lf4! Dxf4 15.Lxc6+ Ke7 16.dxe6! fxe6 17.Lxb7 Td8 18.Da5 und Weiß stünde besser, und mit 15... bxc6 16.Dxc6+ Ke7 bzw. 16... bxc6 17.Dxc6 bleibt er am Drücker. **13... Dc8 14.Sxc6** Das ergibt nur Ausgleich, aber die Stellung ist schwierig. (14.d5 a6 16.Lxc6 bxc6 17.Sxc6 dürfte Schwarz hingegen vor einige Probleme stellen. HPK) **14... bxc6?** Zwar ist 14... a6 besser, aber 15.Se5+ axb5 16.Dxb5+ Ke7 17.d5 hält den Angriff fest. **15.Lxc6+ Ke7 16.d5! Kf6** (Auf 16... Tb8! 17.Lg5+ wollte sich Schwarz offenbar nicht einlassen. HPK) **17.Lxa8 Dxa8 18.dxe6** Auf 18.Dd7! Kg6 19.Te3 bekäme Weiß entscheidenden Vorteil. **18... fxe6?** Nach 18...Se7 19.exf7 Dc6

Tempelhofer Schachblätter



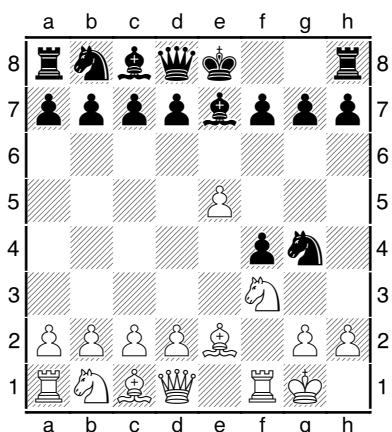
Stellung nach 15... Ke7

20.Dxa7 steht Weiß nur etwas besser. **19.Dd7! e5** Besser verteidigen könnte Schwarz sich mit 19... Kg6, aber mit 20.Te3! h6 21.Tg3+ Kf6 22.Tf3+ Dxf3 23.gxf3 bekommt Weiß entscheidenden Vorteil und 22... Kg6 23.Dd3+ ist für Weiß auch sehr gut. Nach 21... Kh7 22.Dd3+ De4 23.Dxe4+ g6 24.Dxg6# wäre es schnell vorbei. **20.Lg5+!! Kg6** (Der König darf den Läufer nicht schlagen, denn 20... Kxg5 21.Txe5+ führt zum Matt in spätestens drei Zügen. HPK) **21.Txe5 Sf6 22.Df5+ Kf7 23.De6+ Kg6 24.h4! h5** Auch nach 24... h6 25.Df5+ Kf7 26.Lxf6 gxf6 27.h5 oder 26... Kg8 27.Le7 sitzt Weiß am längeren Hebelarm. **25.Lxf6 gxf6 26.Tg5+ Kh7 27.Df7+** (Gleich gut ist 27.Df5+, das spielt aber keine Rolle mehr. HPK) **Schwarz gab auf.**

Unsere zweite Mannschaft, die wieder einmal auf Ersatz zurückgreifen musste, wäre schon zufrieden gewesen, wenn Heidi einen halben Punkt nach Hause gebracht hätte – allein, sie hat ihr Soll übererfüllt und hat ihren etwas stärkeren Gegner deutlich schlagen können. Im Endergebnis hat sie der Mannschaft mit dem ganzen Punkt jedoch das Mannschaftsremis gerettet! Im zweiten Beispiel gelang es Laszlo im Wettkampf SKT I gegen Zugzwang Pankow am ersten Brett sogar, seinen eine halbe Klasse stärkeren Gegner in einer Kurzpartie auseinanderzunehmen.

Ullrich Schwekendiek (2270) - László Míhók (2170)
Cunningham-Gambit [C35]

1.e4 e5 2.f4 (Das Königsgambit war im 19. Jahrhundert eine vielgespielte Eröffnung und führte zu unzähligen wilden Kampfpartien, heute wird es selten angewandt und ist eher eine Waffe in der Hand von Spezialisten. HPK) **2... exf4 3.Sf3 Le7 4.Le2**



Stellung nach 6.0-0

Gebräuchlicher ist 4.Lc4 Sf6 5.e5 Sg4 6.0-0 Sc6 7.d4 d5 8.exd6 Lxd6 9.Te1+ Se7 10.Sc3 0-0 11.Se4 Sg6 oder 9.De1+ De7 10.Dxe7+ Sxe7 und Schwarz ist im Vorteil. Auch nach 5.Sc3 Sxe4 6.Lxf7+ Kxf7 7.Sxe4 Tf8 8.0-0 d5 steht Schwarz besser, und das ist auch nach 6.Sxe4 d5 7.Lxd5 Dxd5 8.d3 f5 oder 8.Lb3 g5 9.Sc3 Le6 10.h3 Sh6 11.h4 gxh4 12.Lxf4 Sf5 bzw. 8.Ld3 g5 der Fall. **4... Sf6 5.e5 Sg4 6.0-0** Auch 6.d4 Lh4+ 7.Kf1 ist spielbar. **6... d6!?** Nach 6... Sc6 7.d4 d6 hat Schwarz das etwas bessere Spiel. **7.exd6** Die Fortsetzung 7.d4 dxe5 8.h3 Se3 9.Lxe3 fxe3 10.Sxe5 0-0 ist günstiger für Schwarz, nach 8.dxe5? Lc5+! 9.Kh1 Sf2+ kommt er sogar in entscheidenden Vorteil. **7... Lxd6 8.Sc3?!** Die Alternative 8.Lb5+ c6 9.Te1+ Le6 10.Lc4 De7

gibt Schwarz das etwas bessere Spiel. **8... Sc6 9.Se4 0-0 10.Sxd6 Dxd6 11.c3** Auf 11.h3 Sf6 ist die Stellung des Nachziehenden vorzuziehen. **11... Se7 12.Se1?** Auch nach 12.h3 Sf6 bzw. 12.Sg5 Dc5+ 13.d4 Dxg5 14.Txf4 Sf6 15.Te4 Dxc1 16.Dxc1 Sxe4 steht Schwarz besser. **12... Sxh2! 13.Tf2** Auf 13.Kxh2 f3+ 14.Kg1 fxe2 15.Dxe2 Ld7 16.d4 Tae8 bekommt Schwarz entscheidenden Vorteil. **13... Sf5!! 14.d3** Auch 14.Kxh2 Dh6+! 15.Kg1 Sg3 16.Txf4 Te8 17.Lb5 c6 überlässt Schwarz entscheidende Chancen, 16.Tf3 Dh1+ 17.Kf2 Se4# führt zum Matt, und 16... Te8

Tempelhofer Schachblätter

bzw. 16... Dxf4 ist gut für Schwarz, und mit 14.d4 g5 behält Schwarz ebenfalls starken Angriff. **14... g5 15.g4** Auch nach 15.Sf3 Sg4 16.Sxg5 Sxf2 behält Schwarz starke Angriffsmöglichkeiten. **15... fxg3 16.Txf5 Lxf5 17.Lxg5 Weiß gab auf** (Seine Stellung ist beispielsweise nach 17...Db6+ 18.d4 Dxb2 hoffnungslos zerrüttet. HPK)

Da haben unsere beiden Spieler wahrlich für die Galerie gespielt und Traumschach abgeliefert – ach, wenn es doch immer so laufen würde!

HPK

Die Lösungen der Kanzler-Probleme

Wer die Lösungen der ersten drei Probleme ausgeknobelt hat, kann hier überprüfen, ob er richtig liegt. Da die Abkürzung für Kanzler mit KA etwas schwerfällig wirkt und Ka mit König auf der a-Linie missverstanden werden könnte, wird der Kanzler hier durch C (Chancellor - englisch für Kanzler) abgekürzt.

Lösung zu Engpass (3#):

1.Cg7 erlaubt dem Schwarzen drei Antworten: 1... h4 2.Cg1+ Kh2 3.Ch1#, 1... Kh2 2.Cxh5+ Kg1 3.Ch1# oder 1... Kh4 2. Lf3 Kh3 3.Cxh5#.

Lösung zu Sternflucht (2#):

1.Sd6+ Schachbieten ist erlaubt, wenn es umständehalber bedingt ist. Es sind vier Diagonalzüge des schwarzen Königs möglich (Sternflucht): 1... Kxc5 2.Cd3#, 1... Ke5 2.Cf5#, 1... Ke3 2.Ce4# und 1... Kc3 2.Cc4#.

Lösung zu Hinterhalt (3#):

1.Se1 Weiß zieht sich scheinbar zurück! 1... Kc6 2.Cb4+ Kc5 3.Sd3# Das ist des listigen Pudels Kern! In der Brettmitte zu bleiben hilft auch nicht: 1... Ke5 2.Sf3+ Kd5 3.Cc3# bzw. 2... Kf5 3.Ch4# mit einem eleganten Schwenk über das ganze Brett.

Wer die Lösungen dieser drei Probleme selbst gefunden hat, ist für das Preisausschreiben bestens gerüstet, aber etwas Knobelei ist doch noch nötig. Schachcomputer oder PC können hierbei (leider oder glücklicherweise) nicht helfen, man muss diese Aufgabe schon selbst knacken - eine wohltuende Gehirnmassage!

Michael Burghardt/HPK

Die Berliner Senioren-Einzelmeisterschaft ist gewissermaßen das Who-is-who der Schach-Seniorenszene. Und auch in diesem Jahr haben sich wieder einige unserer Alteingesessenen dieser Frage gestellt und einer von ihnen hat sogar wieder ein paar nette Zeilen dazu aus dem Hut gezaubert:

Bericht zur Berliner Senioren-Einzelmeisterschaft 2013

Auch in diesem Jahr nahmen insgesamt sechs Tempelhofer Schachspielerinnen und Schachspieler den Kampf um den Seniorentitel auf. Das waren Ursula Klevenow, Gisela Püschel, Hartmut Grabinger, Paul Kohlstadt-Erlebach, Manfred Schulz und der Schreiber dieser Zeilen.

Gespielt wurde in den wunderschönen Vereinsräumen der TSG Oberschöneweide. Gemeldet waren über 140 Teilnehmer, doch ein Teil meldete sich vor Beginn wieder ab und einige Teilnehmer meldeten sich überhaupt nicht. Es traten dann doch 124 Teilnehmer zu den 8 Runden, vom 01.02. bis zum 09.02.2013, an.

Es wurde an den Samstagen ab 10.00 Uhr und an den Wochentagen ab 14.00 Uhr gespielt. Am Sonntag, den 03.02.2013, gab es einen Ruhetag.

Schon in der 1. Runde kam es zum Eklat. Ich hatte da allerdings, nach einem schnellen Sieg, den Ort schon verlassen. Am nächsten Tag traf ich Werner Reichenbach an der Straßenbahnhaltestelle Oberschöneweide. Hier klagte er mir sein Leid. Man hatte ihm eine klar gewonnene Stellung zum Verlust erklärt, da sein Handy geklingelt haben sollte, was er vehement bestritt. Er erklärte mir, daß er aus Versehen an sein Handy gekommen wäre, was ausgeschaltet war. Dabei hätte er wohl einen Schalter berührt und sein Handy hätte nun mit einem Signal nach seiner PIN gefragt. Da ich jeden Tag Werner an der Straßenbahnhaltestelle traf, erzählte er mir jeden Tag die gleiche Geschichte. Die Frage von mir, warum er sein Handy mitnimmt, wenn er Schach spielen geht, beantwortete er mir nicht. Aber eines war klar, der Zug war für Werner Reichenbach frühzeitig abgefahren. Das er noch punktgleich mit dem 1. des Turniers, Ralf-Axel Simon und dem Berliner Seniorenmeister 2013, Yosip Shapiro, einlief, die alle drei 6,5 Punkte erreichten, war schon eine gute Leistung von Werner, aber seine Buchholzwertung. Ralf-Axel Simon wurde deshalb nicht Meister, weil er für den Schachklub Neuruppin in Brandenburg spielt.

Doch nun zu den Tempelhofern. Von Hartmut Grabinger hatte man sicher mehr erwartet. Er konnte die Erwartungen aber nicht erfüllen. Er spielte schwach und holte gerade noch 4,5 Punkte und landete auf dem 48. Platz. 49. wurde Paul Kohlstadt-Erlebach mit gleichfalls 4,5 Punkten. Wobei Paul doch den einen oder anderen halben Punkt noch hätte holen können. Von Manfred Schulz kann ich nur sagen, daß er mit 3 Punkten den 98. Platz belegte. Partien von ihm habe ich während des Turniers nicht beobachtet und kann zu seiner Leistung nichts sagen. Ich selbst spielte einige gute Partien, unter anderem gegen Yosip Shapiro und gegen Dr. Peter Welz, der 5. wurde, sowie gegen Heinrich Burger, gegen den ich ein Remis erreichen konnte. Auch gegen Shapiro war ein Remis möglich. So belegte ich mit 5 Punkten den 27. Platz.

Tempelhofer Schachblätter

Bei den Frauen siegte die Brandenburgerin Ilse Garms mit 3,5 Punkten und landete auf dem 72. Platz. Doch nun zum Highlight. Inoffizielle Berliner Seniorenmeisterin 2013 wurde Gisela Püschel mit 3 Punkten. Sie landete auf dem 102. Platz und damit vor Ursula Klevenow, die mit 2 Punkten den 116. Platz errang. Gisela wurde mit einem großen Blumenstrauß und einem großen Kasten Pralinen geehrt.

Auch wurde noch eine inoffizielle Mannschaftsmeisterschaft gewertet. Hier siegte die Mannschaft von SV Berolina Mitte in der Aufstellung YosipShapiro, Manfred Wolf und Alfred Barwich mit 16,5 Punkten. Der SK Tempelhof belegte in der Aufstellung Peter Oppermann, Hartmut Grabinger, Paul Kohlstadt-Erlebach mit 14,5 Punkten den 9. Platz. Die 2. Mannschaft von Tempelhof wurde 20. und Letzter mit 8 Punkten.

Alles in allem war es eine harmonische Seniorenmeisterschaft.

Peter Oppermann

Platz	Name	Verein	TWZ	S	R	V	Pkte	Buchh
1.	Simon, Ralf-Axel	TSG Neuruppin	2123	5	3	0	6,5	43,0
2.	Shapiro, Yosip	SB Berolina Mitte	1985	6	1	1	6,5	40,0
3.	Reichenbach, Werner	SC Oberkrämer	2127	6	1	1	6,5	35,5
4.	Postler, Reinhard	TSG Oberschönewei.	2187	5	2	1	6,0	44,0
5.	Welz, Peter	SV Empor Berlin	2003	4	4	0	6,0	42,0
27.	Oppermann, Peter	SKT	1740	4	2	2	5,0	36,0
48.	Grabinger, Hartmut	SKT	1919	4	1	3	4,5	31,0
49.	Kohlstadt, Paul	SKT	1685	3	3	2	4,5	30,5
98.	Schulz, Manfred	SKT	1356	2	2	4	3,0	25,0
102.	Püschel, Gisela	SKT	1114	1	4	3	3,0	22,5
116.	Klevenow, Ursula	SKT	1382	1	2	5	2,0	24,5

Tempelhofer Schachblätter

Der fliegende Reporter Albert Hamacher wie man ihn kennt und liebt: Immer im Dienste der Menschheit und des SKT unterwegs, stets auf der Suche nach teilweise haarsträubenden Geschichten vom Schachbrett hat auch für diese Ausgabe der Tempelhofer Schachblätter einigen Input geliefert, diesmal nicht schachlicher Art, sondern er spricht, wie ich finde, allen von uns aus der Seele, wenn es um die zum Teil unwirtschaftlichen Bedingungen geht, unter denen wir arme Schlucker im Laufe unserer Karriere schon gezwungen waren Schach zu spielen. Ist das schon „Wettbewerbsverzerrung“?

"Spandauer Bock"

Der "Spandauer Bock" ist eine liebenswürdige Bruchbude und ebenso ungastlich wie die SKT-Spielstätte Götzstr. zur Winterzeit ist. Dieser Spandauer Bock ist eine Rauchergaststätte. Das Spielzimmer war vom Lüften und einer zerbrochenen Fensterscheibe (ein äußeres bei Doppelkassen) recht kühl und dennoch roch es auch dort ordentlich nach Nikotindampf, der aus Jahrzehnte alten Tapeten und allen Fugen strömte. Manch passioniertem Nichtraucher fehlt bei solchen Dämpfen schlicht die Luft zum Atmen weg, welche dem Gehirn dann in der entscheidenden Partiephase fehlt. Ähnliche Kälteprobleme hatten wir ja auch schon einmal in der Götzstr., wenn der Heizkörper funktioniert, jedoch abgeschaltet ist.

In der alten Musikbox war die Zeit auch stehengeblieben: Sie enthielt Schallplatten von Freddy ("Sehnsucht nach dem Meer") und Catarina Valente etc. Ganz großes Kino!

Vorschlag: Für alle BMM-Veranstalter gebietet es die Fairness, rechtzeitig die Gegner und Gäste zu informieren, warme Sitzkissen mitzubringen und Thermo-Unterwäsche anzuziehen und warme Getränke gegen Spende anzubieten. Ein Pfund ordentlichen Kaffee gibt's immerhin schon für 5 bis 6 Euro!

Albert Hamacher

An dieser Stelle sei noch einmal jedem ins Gewissen geredet: Die Tempelhofer Schachblätter sind kein statisches Gebilde. Bloß weil irgendetwas immer so war, muss es nicht so bleiben. Wer keine Lust mehr hat, nur staubtrockene Tabellen vor den Latz geknallt zu bekommen, ist herzlich dazu eingeladen, sich alles von der Seele zu schreiben, was er schon immer mal öffentlich kundtun wollte. Ob es diese Zeilen dann auf die erhabenen Seiten der nächsten Ausgabe schaffen, behält sich die Redaktion natürlich vor selbst zu entscheiden, aber wir freuen uns immer über zusätzlichen Input und das meiste wird tatsächlich auch gedruckt. Fragt Albert. Also nur Mut!

CP

Endstand Blitzmeisterschaft 2012

Die Blitzmeisterschaft 2012 ist abgeschlossen und wieder konnten mehrere Spieler die erforderliche Zahl von mindestens 4 Turnieren spielen. Insgesamt 9 Schachfreunde blieben am Ende im Ranking um die Blitzmeisterschaft. Um die ganze Angelegenheit ein wenig undurchsichtiger für den Leser zu gestalten, wird im Folgenden auf eine genaue tabellarische Ausarbeitung verzichtet, die Prozentzahlen wurden allerdings von mehreren Augenpaaren und Hamstern mehrfach überprüft und für gut befunden. Es konnte sich erneut Martin Schmidbauer als bester Blitz-Spieler des SKT durchsetzen, er erreichte im Schnitt 94,38% der Punkte. Auf dem 2. Platz befindet sich ebenfalls ein bekannter Teilnehmer mit im Durchschnitt 83% der Punkte: Daut Tahiri.

Auf den Plätzen 3 und 4 befinden sich die Jugendlichen Adrian Sitte und Tim Teske, dicht gefolgt vom zeitweiligen Mitglied Olaf Ritz und Hartmut Grabinger. Ihre Zahlen werden aus Datenschutzgründen verschwiegen. Gerade im Zeitalter großer Datenkraken wie Facebook und Google ist es wichtig auch einmal ein Statement gegen die Informationsüberschwemmung zu setzen. Wer anderer Meinung ist und diese vertreten möchte, melde sich bitte schriftlich unter Angabe von Gründen und Kontaktdaten bei der Redaktion. Die neue Blitzsaison ist mittlerweile gestartet!

Tim Teske/CP

Impressum

Herausgeber:	Schachklub Tempelhof 1931 e. V. Internet: www.schachklub-tempelhof.de
Vorsitzender:	Daniel Platt, Jahnstraße 73, 12347 Berlin Telefon: 75 63 97 14, Email: d.platt@web.de
Redaktion:	Cornelius Pech (CP)
Ständige Mitarbeiter:	Hans-Peter Ketterling (HPK), Daniel Platt (DP), Carsten Staats (CS)
Redaktionsadresse:	Wie Vorsitzender
Ausgabe Nr. 144:	Layout: Cornelius Pech Druck und Versand: Cornelius Pech Auflage 120 Exemplare
Bankverbindung:	Postbank Berlin, Konto-Nr: 15 35 10-101, BLZ: 100 100 10